

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)**

299 (24.12.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682085)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6. Fernsprechnummern Nr. 48.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 16 Pfg., für ausländische 20 Pfg.  
Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffe, Saarenstr. 5. Delmenhorst: F. Edelmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. M. Scheller

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 299.

Oldenburg, Sonnabend, den 24. Dezember 1898.

XXXII. Jahrgang

### Hierzu drei Beilagen.

### Friede auf Erden!

\* Oldenburg, 24. Dezember.

Wieder ist das Fest des Friedens und der Freude gekommen, das auch in unserer nächsten und rastlos bewegten Zeit den stillen Zauber seiner Weisheit nicht eingebüßt hat. In den meisten Kulturstätten gehört Weihnachten zu den höchsten Festen, und zwei Tage wenigstens gönnt jeder sich Ruhe und giebt sich dem Genuß beglückender Feiertagsfreude hin. Auch in der Politik pflegen die Ereignisse um die Weihnachtzeit ihren Lauf zu hemmen oder wenigstens zu verlangsamen und machen es damit ihrem Beurteiler möglich, dem Fest einige auch festlich gefühlte Betrachtungen zu widmen.

In dem Tage, da einst von Engelzungen zum ersten Male der Ruf erklang „Friede auf Erden!“, drängt sich in diesem Jahre dem Politiker vor allem die Erinnerung daran auf, daß vor kurzer Zeit erst mit besonderer Kraft aus Menschenmund derselbe Ruf erklang: „Friede auf Erden!“ Wenige Monate nur trennen uns von dem Tage, da es der erlauchten Welt bekannt wurde, daß der Herrscher eines der mächtigsten Reiche der Welt den Ruf erhoben habe nach einem allgemeinen Frieden und dem Einstellen der Kriegszustimmungen. Der Bewunderung des ersten Augenblicks und der Freude darüber, Zeuge einer gewaltigen Kulturthat zu sein, mischten sich aber sehr bald Bedenken und Zweifel. Bei voller Anerkennung der außerordentlichen Bedeutung, die das Friedensmanifest des Zaren Nikolaus auf jeden Fall besitzt, mußte man doch auf die zahlreichen Schwierigkeiten hinweisen, die der praktischen Durchführung der erhabenen Ideen entgegenstanden. Und mehr und mehr erwies sich, daß unsere Zeit noch nicht reif ist für eine allgemeine Abrüstung, für ein volles, unbedingtes Vertrauen der Nationen zu einander, für einen wahrhaften, uneingeschränkten Weltfrieden. Noch wachsen Sonderinteressen, Eifersucht, Neid und Haß zu mächtig in den einzelnen Völkern, um sie etwas anderes als ein starkes Heer für den besten Schutz, für die sicherste Friedensbürgschaft halten zu lassen. Die von dem jugendmutigen Zaren einberufene Friedenskonferenz wird zusammengetreten, und ihre Beratungen werden gewiß nützlich und förderlich sein; ob sie aber irgend welche praktischen Ergebnisse haben oder einen Erfolg von einschneidender Wirkung zeitigen wird, das ist heute noch mindestens zweifelhaft. Eine vollkommene Erfüllung jedoch der Engelworte „Friede auf Erden!“ wird die Abrüstungskonferenz — das läßt sich schon heute sagen — sicherlich nicht bringen.

Die Völker bleiben also fürs Erste noch im Stadium des bewaffneten Friedens stehen. Und schließlich finden sie auch darin ihren Trost und eine gewisse Beschäftigung. Denn traglos — wenn auch gewiß nicht erfreulich — ist es wohl, daß gerade die sich stetig mehrenden Kriegskrisen im Moment des Friedens sich gewähren insofern, als angesichts der Stärke des Gegners und der furchtbaren Kampfmittel, die zur Entfaltung kommen würden, jeder Staat sich ängstlich hütet, einen Streit zu beginnen, der in einen Krieg auslaufen könnte. Der Hinstoff zu internationalen Konflikten liegt heute, wo die europäischen Mächte mehr und mehr ihre Hände auch nach den anderen Erdteilen ausstrecken, überall dicht gehäuft, und ein unglücklicher Augenblick kann die Explosion herbeiführen. Um so sorgfältiger hütet sich aber jeder Staat, einen Kampf herauszufordern, und wird kein Mittel unversucht lassen, einem drohenden Konflikt die friedliche Lösung zu finden. Der englisch-französische Streit im Fashoda, der auf des Meisters Schneide stand und dann doch noch gütlich beigelegt wurde, bot vor kurzem einen Beleg dafür. So faßt auch noch die allgemeine Kriegserstimmung wenigstens eine gewisse Friedensbürgschaft in sich.

Und sollen wir schließlich die Hoffnung ganz aufgeben, daß wir nicht einstens doch noch in die erlöschende Zeit des völligen Weltfriedens eintreten? Wessen unsrer Jahrhundert

noch nicht fähig war, dafür ist vielleicht das kommende Säkulum reif! Soll der Politiker gerade in den Weihnachtstagen, da jedermann hofft und wünscht, und da mancher Hoffnung und manchem Wunsch die Erfüllung erfleht, nicht auch hoffen und wünschen? Der Engel Worte, die sie den Hirtten vor Betlehem sangen, klingen heute wieder in unser Ohr. Hoffen und wünschen wir, daß der Tag einst komme, da sie nicht nur Geltung besitzen für das Leben der Familie, sondern auch für das Leben der Völker — die Weihnachtsworte: „Friede auf Erden!“

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Die Sitzung des Staatsministeriums am Donnerstag dauerte von 2—7 1/2 Uhr. Um 5 Uhr erschien, wie die „Post“ sagt, unerwartet der Kaiser und nahm einige Zeit an den Beratungen teil. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ soll der Kaiser etwa zwei Stunden lang den Beratungen beigewohnt haben. — Im Gegensatz zu dieser Mitteilung steht die auch im „Reichsanzeiger“ abgedruckte Meldung des Hofberichts, daß der Kaiser, der um 3 Uhr in Berlin eingetroffen war, bereits um 5 1/2 Uhr von Berlin nach Potsdam zurückkehrte, nachdem er eine Besprechung mit dem Staatssekretär des Außenwärtigen Amtes gehabt habe. — Die „Nat.-Ztg.“ glaubt hervorheben zu sollen, daß der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe an der Sitzung des Staatsministeriums nicht teilgenommen hat, in welcher der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge von der Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Delbrück ohne Widerspruch zu finden Mitteilung gemacht wurde.

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Konstantinopel vom 18. d. Mts. gemeldet: Anlässlich der Einweihung der katholisch-unierten galbäischen Kathedrale in Szagbad entlanbte der galbäische Patriarch, Abt Jesus Kojatj, Einladungen an das Konstantinopel und teilte diesem mit, der französische Botschafter sollte bei der Feier einen besonderen Platz auf einer Art Thron mit Gebälk, während die übrigen Konstantinopel gemöhnliche Sitze erhalten sollten. Daraufhin lehnte der deutsche Konsul Nischaz die Einladung ab und nahm überhaupt an der Feier nicht Teil.

— Zu den Landtagsvorlagen lesen wir in der „Köln. Ztg.“, daß die preussischen Einführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch dem Landtag sofort zu gehen werden. Schon die Beratung dieser juristischen Gesetzentwürfe enthält ein so reiches Arbeitsmaterial, daß eine mehrmonatige Dauer der bevorstehenden Tagung über Orlern hinaus mit großer Sicherheit anzunehmen ist. Dazu wird dann noch die große Kanalvorlage kommen, die schwere Arbeit mit sich bringen wird. Die Vorarbeiten sind allerdings noch nicht so weit, daß eine sofortige Einbringung zu erwarten ist. Für den Mittelstand haben zunächst noch die Stadt Berlin und die Provinz Sachsen die auf sie entfallenden Zuschüsse zu bewilligen, und ebenso hat noch der schlesische Provinziallandtag zu der Vorlage Stellung zu nehmen, die zur Verhinderung der Ueberbevölkerungsgefahren in Ober-Schlesien vom Staatsministerium beschloffen worden ist.

— Ueber die Angelegenheit des Prof. Delbrück läßt sich heute die „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt aus: „Der Beschluß des Herrn Kultusministers, gegen den ordentlichen Professor der Universität Berlin Dr. Hans Delbrück das Disziplinarverfahren einzuleiten, hat bereits recht gute Früchte getragen. Während ein Teil der erst zu nehmenden Presse anfänglich geneigt war, den außerordentlichen Auslassungen des Professors Delbrück in den „Preuss. Jahrbüchern“ wegen der hinreichend bekannten Sonderlichkeiten des Verfassers keinerlei Bedeutung zuzumessen oder sie von der königlichen Seite aufzuheben, hat man jetzt den Schmähartikel von neuem geprüft und ist allgemein zur absoluten Verurteilung desselben nach Form und Inhalt gelangt. Auch wird bereitwilligst zugegeben, daß, wenn ein Abgeordneter im Parlament in Mißbrauch der Redefreiheit über Maßregeln der Regierung Ausbrüche wie „Brutalität“, „Schändlichkeit“, „Mißdehnung der gebildeten Welt“ u. s. f. erlaubt, die parlamentarische Disziplin einen Ordnungsruf verlangt. Was von einem Parlamentarier, dessen Redefreiheit sich verfassungsmäßig in den äußersten Grenzen bewegt, nicht als straflos hingenommen werden kann und darf, sollte das einem Staatsbürger in Betätigung der viel enger begrenzten schriftlichen Freiheit gestattet werden, zumal das Gesetz das disziplinarische Einreiten bei Dienstvergehen in und außer dem Amte ausdrücklich vorgeseht? Wir glauben, daß von der allgemeinen Beurteilung der von Professor Delbrück an den Ausweisungsmassregeln der Regierung geübten „Kritik“ zu der Erkenntnis der absoluten Notwendigkeit eines Disziplinarverfahrens gegen ihn nur ein kleiner Schritt ist. Die Verdon des Universitätslehrers ist von der Person des Schriftstellers scharf abzutrennen. Nur wer an dieser Unterscheidung festhalten will, kann der Regierung befehlen, daß sie bereitwillig sei, das Disziplinargesetz

gegen Professor Delbrück in Anwendung zu bringen. Wir sind überzeugt, daß das Vorgehen der Regierung später die allgemeine Billigung ebenso erfahren wird, wie jetzt bereits die allgemeine Mißbilligung des Gebahrens des Herrn Delbrück zu konstatieren ist.“ Wir erlauben uns, zu widersprechen, bemerkt hierzu die „Magdb. Ztg.“ Die Regierung würde sich nicht das Mindeste vergeben, wenn sie sich auf den Standpunkt Friedrichs des Großen stelle, der solche Angriffe niedriger hängen ließ. Seine Autorität hat darunter wahrlich nicht gelitten. Es scheint uns kleinlich, immer gleich auf Verfolgung und Bestrafung bedacht zu sein, zumal, wenn der allzu hitzige Kritiker schon laut genug von der öffentlichen Meinung zurechtgewiesen worden ist.

— Die „Soziale Progreß“ bespricht heute die Etsatsrede des national-liberalen Abg. Wasser mann und bezieht dieselbe als das „sozialpolitische Ereignis der Budgetdebatte“. Die genannte Zeitschrift führt aus, daß sie freudig überreicht war durch die Entschiedenheit, mit der der Abg. Wasser mann ein umfassendes Programm der Sozialreform vortrat. Dieser Parlamentarier, welcher gelangt, hat schon des öfteren sich als einsichtsvoller und kenntnisreicher Sozialpolitiker erwiesen. Daß man gerade ihn mit der Aufgabe betraute, als Führer der Partei deren Ansichten bei der ersten Debatte im neuen Reichstage vorzutragen, beweist, daß innerhalb der Fraktion die Erkenntnis der Notwendigkeit, den handarbeitenden Klassen das Aufsteigen zu besseren Lebensverhältnissen zu ermöglichen, neues Leben gewonnen hat.

### Ausland Italien.

Der Papst empfing am Freitag Mittag gleichzeitig acht Kardinäle, sowie viele Bischöfe und Prälaten, deren Weihnachtswünsche Kardinal Favrechi ausdrückte. Der Papst erinnerte in seiner Antwort auf die Anrede an die schmerzlichen Ereignisse des Jahres 1898 und sagte hinzu, daß es gerechtfertigt sei, wenn die Regierungen des zivilisierten Europa sich zusammensum, um den unerhörten, barbarischen Ausrottungsstreben einer Damm entgegenzusetzen, daß dies aber nicht völlig erreichbar sei, solange nicht im Bewußtsein der Völker und bei der Organisation der Staaten die Gottesfurcht wieder zur Geltung gelangt, die die Grundlage aller Moral sei. Bezüglich der Kirche in Italien, meinte der Papst, seien die Anzeichen für das kommende Jahr keineswegs günstig. Es genüge nicht, daß dem Papste harte Bedingungen auferlegt würden, die mit seiner Würde und mit seinen Rechten im Widerspruch stehen, sondern man verdrängte außerdem in gefährlicher Weise die Presse, die mit größter Offenheit für die Verteidigung der religiösen und moralischen Interessen eintrete. Man bedrohe die Geistesfreiheit mit neuen strengen Maßregeln, obgleich dies die Geistesfreiheit sei, der aufrührerische Absichten am fernsten liegen, und der Gehorsam, den sie dem apostolischen Stuhle leiste, dessen Rechte sie verteidige, dessen Absichten sie unterliege, werde ihr als politisches Vergehen angesehen. Die Geistlichkeit jedoch, die ihre Mission und ihre Pflichten begreife, werde sich weder durch Schmeicheleien noch durch Drohungen beirren lassen. Ihre Festigkeit findet ein Echo bei zahlreichen Laien, bei denen die Liebe zum Papsttum tief eingewurzelt sei. Die gemeinsame Arbeit der Geistlichkeit und der Laienwelt werde den künftigen Generationen heilbringend sein. — Die Stimme des Papstes war kräftig, sein Aussehen vorzüglich.

### Österreich-Ungarn.

Zu den deutsch-österreichischen Beziehungen wird den „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Berlin folgendes geschrieben: Von gut unterrichteter Seite wird uns berichtet, daß nichts verfehlter und irriger sein könnte, als die Annahme, daß jüngste Handbrevien des Kaisers Wilhelm an den Kaiser Franz Josef keine auch nur entfernt eine Wendung enthalten, welche als eine Konzession an den Standpunkt des Grafen Thun in der Ausweisungssrage anzusehen wäre. Das kaiserliche Schreiben kann lediglich als eine Verstärkung der diplomatischen Aktion gelten, welche auf deutscher Seite durch das Verhalten des österreichischen Ministerpräsidenten hervorgerufen worden ist. Es befähigt ferner die Annahme, daß die Älten über die Angelegenheit noch nicht als geschloffen betrachtet werden können. Im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte am Freitag der Präsident der Nationalpartei, Kossuth, er sei ein Anhänger des Ausgleichs, doch dürfe die Ansicht nicht obwalten, daß ein selbständiges Vollgebiet nicht zugelassen werden dürfe. Redner greift Banffy heftig an, dessen System zugleich mit seiner Person fallen müsse, dann erst werde in Parlament Frieden eintreten. Den Antrag Thun bezeichnet sodann Kossuth als ein Verleugern der Mehrheit gegen die Verfassung; zugleich wirft er Banffy vor, derselbe habe seine Verprechungen nicht gehalten. Bei Schluß der Sitzung unterbreitet der Finanzminister den Bericht der Luotensdeputation, sowie einen Gesetzentwurf, welcher befehligt, daß die Wirksamkeit des Ausgleichsprotokollums sowie Konventionen, betr. die österreichisch-ungarische Bank, bis zum 30. Juni 1899 verlängert werden und der Finanzminister ermächtigt wird, das notwendige Uebereinkommen mit der österreichisch-ungarischen Bank abzuschließen.

In dem zweiten Gesammtbericht, welchen der Finanzminister vorlegt, wird die bisherige Quote für die ersten sechs Monate 1899 unverändert aufrecht erhalten, vorausgesetzt, daß die Bestimmungen betreffend die Quote auch in der Reichs-Gesetzsammlung erlangen. Beide Vorlagen wurden den betreffenden Ausschüssen übergeben.

**Frankreich.**  
Die Deputiertenkammer nahm am Freitag die Vorlage an, wonach auf die ausländischen Werbepostere ein Stempel von 10 Kreuz erhoben werden soll. Drumont interpellierte wegen der Anstehung des Marais von Algier, wobei er behauptete, daß die Algerier und Araber die Juden haßten, und daß die vorliegende Bewegung durch keinerlei Maßnahmen, die man zu ihrer Unterdrückung anwenden, aufgehalten werden könne. Drumont schloß seine Interpellation mit dem Antrage, daß ein Untersuchungsausschuß eingesetzt werde. Rouanet (Socialist) sprach sich tabelnd über die Ausschreitungen der Antisemiten aus. Er sagte, der Antisemitismus sei realistisch und der algerische Antisemitismus sei aus politischen Meinungsverschiedenheiten entstanden. Schließlich nahm die Kammer mit 406 gegen 10 Stimmen folgende Resolution, welche Dupuy gutheißt, an: Die Kammer ist mit den Erklärungen der Regierung, welche mit den Prinzipien von 1789 übereinstimmen, befriedigt; sie erwartet von der Regierung, daß dieselbe die Freiheit des Gewankens allen Bürgern, sowie die Sicherheit der Person und des Eigentums in Algerien sicheren wird, und geht zur Tagesordnung über. Dupuy hatte eine längere Rede gegen den Antisemitismus gehalten. Diese Rede, sowie das Resultat der Abstimmung wird auf Antrag der Regierung in ganz Frankreich angeschlagen.

Der Senat nahm die Vorlage, betreffend die provisorischen Mittel an, und genehmigte dann einstimmig den gestern von der Kammer bewilligten Kredit von 60 Millionen Franken für die Vervollständigung des Wassermaterials.

In Bezug auf die Dreifus-Angelegenheit verläutet, die Abordnung des Kassationshofes, welche die Zeugenaussage Dupuy's entgegennehmen soll, werde aus dem Präsidenten des Senats und den Herren Accarias, Seveur und Alcala bestehen. Der Senat teilte in der Sitzung vom Freitag mit, daß Minister des Justiz Gabriel Monod habe ihm einen Brief geschrieben, in welchem es heißt: „Ganztag sagte ich mir 1898 zu 2. und mir: Sie kennen die geschichtlichen Mittel, welche General Marcia angewandt hat, um die Schuld des Dreifus zurückzuführen, welche leicht nicht anders als ein entsetzlicher Roman ist.“ Jaurès verlangt, der Kassationshof möge Genotay und Monod vernehmen.

**Kreta.**  
Die Königin Victoria sandte dem Prinzen Georg ein Glückwunschschreiben, worin sie für Kreta eine Aera der Civilisation und des Friedens erhofft. Der König von Italien und der Präsident Frankreichs werden ähnliche Glückwunschschreiben senden. — Die Wächter der Mächte werden die Mächte auffordern, die Autonomie durch ein Trade zu sanktionieren. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ werden die Admirale der vier Mächte am 26. Dezember Kreta verlassen; ein englisches, französisches, italienisches und russisches Schiff verbleibt einstweilen dort.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter Mitwirkung der verschiedenen Ortsvereine hat mit großer Begeisterung die Beschlüsse der Reichsversammlung über die letzte Vorlesung für die Redaktion fest übernommen.

**Oldenburg, 24. Dezember.**  
\* „Du fröhliche, o du heilige, gaudenbringende Weihnachtszeit“, so tönt es heute wieder unter dem Weihnachtsbaum. Die alljährlich wiederkehrende, ewig junge Melodie ist, die uns mit einem Schläge in die Weihnachtsstimmung versetzt. „Weihnacht! Welch' vielgeliebtes Wort für alt und jung! Welch' eigenartiger Hauch umweht es, Welch' seltsamer Glanz umflutet das Fest, das herrliche, langersehnte, das Fest aller Feste. Das ganze Jahr über gedankt die Menschheit in stiller Freude der Stunde, da die hellen Kerzen am Christbaum aufstammen, da die Thüren sich öffnen und aller Augen offenbar wird, was das Christkind befehlet. Nun ist es wieder da. Die trübselige, aufreibende Zeit angespanntester Thätigkeit ist abgeklungen, wir können in Ruhe und Frieden das Christfest genießen und uns des Heilandes und all' der mannigfaltigen Gaben freuen, die uns becheert sind. Friede und Freude ziehen wieder ein in der Menschen Herz, Liebe und Barmherzigkeit werden heute wieder in besonderer Maße wach. Das Weihnachtsfest ist ja das Fest der Liebe, seine Feste gilt der offenbarten christlichen Liebe, die allein nur einer eignen Los, wie auch das unserer Mitmenschen zu lindern und zu bessern imstande ist. Wo Not und Elend herrscht, da werden es edelstehende Menschen sich auch heute nicht nehmen lassen, die nach Möglichkeit lindern zu helfen. Wie alljährlich sind auch in diesem Jahre wieder, wo von berufener Seite angeleitet wurde, die Gaben reichlich geflossen und manchem Kinde, mancher bedürftigen Familie hat eine Weihnachtsfreude bereitet werden können. Auch unserer Krankenanstalten ist in z. T. hervorragender Weise von wohlthätigen Spendern gedacht worden. So wurde dem evangelischen Krankenhaus von einem alten Oldenburger die ansehnliche Summe von 5000 M. geschenkt und damit der Not der auf dem Hause lastenden Schulden getilgt. Dies Wohlthätigkeit ist in der Stille geschehen und das ist an dieser reichen Gabe noch besonders schön. Die Freunde des Hauses werden den Wunsch des Geschenkgebers, nicht genannt zu sein, zu ehren wissen. — Das Eliabetzstift ist von einem alten Wohlthäter wieder mit einem Geschenke von 2000 M. bedacht worden. — So ist auch diesmal wieder für die Bedürftigen, so weit es möglich war, zu Weihnacht gesorgt, und wenn auch vielleicht die rechte Weihnachtsfreude bei ihnen nicht aufkommen kann, so haben sie doch den Beweis erhalten, daß sich edle Menschen ihrer erinnern und sich ihrer in der Not angenommen haben. So mögen denn auch sie sich der Weihnachtsfreude freuen. — Wärdte allseitig die Liebe und das Glück des Weihnachtsfestes im Sinne Karl Gerolds empfunden werden, der da singt:

D heiliger Abend  
Mit Sternen besät,  
Wie lieblich und labend  
Dein Hauch mich umweht.  
Vom Kindergerstamm,  
Vom Richtergerstamm,  
Aufschau ich zum Himmel  
Mit leiser Gebet. —

\* **Vom Hofe.** Wegen Ablebens H. H. her vermittelten Großherzogin Marie Antoinette von Toskana, Erzherzogin von Oesterreich, geb. Prinzessin beider Sicilien, ist bei hiesigem Hofe von getrennt an Trauer auf zehn Tage angelegt, und zwar für Herren in einer, für Damen in zwei Abteilungen. a) Herren: Zehn Tage vom Freitag, den 23. Dezember 1898, bis Sonntag, den 1. Januar 1899 incl. b) Damen: Erste Abteilung, sechs Tage, vom Freitag, den 23., bis Mittwoch, den 28. Dezember incl. Zweite Abteilung, vier Tage vom Donnerstag, den 29. Dezember 1898, bis Sonntag, den 1. Januar 1899 incl. Die Trauer wird am 1. und 2. Weihnachtstags, sowie am Neujahrstag abgelegt, resp. ausgelegt.

\* **Spielplan des großherzoglichen Theaters.**  
Sonntag, 25. Dezember, 4. Vorst. im Abonnement: „Der Versuchwender“, Zaubermärchen in 4 Akten von F. Rai-mund, Musik von Kreutzer. Montag, 26. Dezember, außer Abonnement zu ermäßigten Preisen, Anfang 4 Uhr: „Im weißen Röhl“, Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal und G. Rodelburg. Dienstag, 27. Dezember, 45. Vorst. im Abom.: „Der Versuchwender“, Mittwoch, 28. Dezember, 6. Vorst. im Abonnement für Auswärtige, Anfang 4 1/2 Uhr: „Der Versuchwender“, Donnerstag, 29. Dezember, 46. Vorst. im Abom.: „Frau Holle“, Märchen in 5 Bildern von Wendel-Marburg; hierauf: „Das Fest der Handwerker“, komisches Gemälde in 1 Akt von Angeli. Freitag, 30. Dezember, 47. Vorst. im Abom.: „Minna von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Akten von Lessing. Sonntag, 1. Januar, 48. Vorst. im Abom.: „Die schöne Ungarin“, Gesangsopere in 4 Akten von Mannsbrä und Weller, Musik von Strauss.

\* **Kinder Gottesdienste.** Mit dem am ersten Weihnachtstages, nachmittags 3 Uhr, in der St. Marienkirche stattfindenden Kindergottesdienste wird eine schöne Weihnachtsfeier verbunden sein. Die Eltern und Geschwister derjenigen Kinder, welche an diesen Gottesdiensten bislang teilgenommen haben, sind seitens des Geistlichen zur Teilnahme an der Feier eingeladen worden, mit der Bitte, nach Möglichkeit ihre Plätze in den oberen Teilen des Gotteshauses einzunehmen.

\* **Militärisches.** v. Dammig, Oberst i. a. la suite des obend. Drag. Regts. Nr. 19 und Remonteninspektor, der Rang eines Brigadeführers verliehen. — Fehr, v. Franke, Mittelmeister vom Air. Regt. von Orieien (weissl.) Nr. 4, unter Einbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 19. Division und unter Stellung i. a. la suite des genannten Regiments zur Dienstleistung bei dem Kriegsmilitärministerium kommandiert.

\* **Weihnachtsfeier des Fröbelschen Privat-Kindergartens.** Die Leiterin des hiesigen Fröbelschen Privat-Kindergartens, Fräulein Lony Weidert, hatte gestern Nachmittag im großen Saale der „Indelsburg“ eine Weihnachtsfeier veranstaltet, die einen Verlauf nahm, wie er schöner nicht gedacht werden konnte. Der Fröbelsche Kindergarten, über den wir bereits mehrfach Gelegenheit hatten, uns anerkennend zu äußern, scheint leider in Bezug auf seinen erzieherischen Wert noch immer nicht genügend vom Publikum erkannt zu sein, denn die jetzige Ziffer von 24 Zöglingen muß für eine Stadt wie Oldenburg als eine außerordentlich geringe bezeichnet werden. Man kann es daher den Eltern nicht genug ans Herz legen, in erster Linie bei solchen Anlässen, wie dem gestrigen, sowie auch sonst, sich von dem hohen Werte des Fröbelschen Kindergartens zu überzeugen. „Treibe nichts beziehungslos“ lautet die Forderung Fröbels, d. h. er will, daß die Beschäftigungen der Kleinen stets mit dem Leben in Zusammenhang gebracht werden. Von welchen Erfolgen da die Bestrebungen der Kindergartenleiterin gekrönt sein können, hatten wir gestern wieder Gelegenheit zu bemerken. Weihnachtsen in Wort und Bild hätte man sich die geistige Veranstaltung des Fräulein Weidert benennen können, die auch H. H. die Erbprinzessin, sowie J. H. die Herzogin Sophie Charlotte nicht Verloste fast bis zum Schluß mit ihrem Besuch besetzten. Nachdem der Frau Erbprinzessin und der Herzogin durch den kleinen Erich Schnade und die kleine Gretche Schöndor Bouquets überreicht waren, führte Fräulein Weidert ihre Zöglinge zu zweien hinter einander in die Mitte des Saales. Dem Gesange eines Begrüßungsliedes folgte die Beschreibung der Geburt des Heilandes, wobei Fräulein Weidert, die Geschichte von der Geburt erzählend, darauf bezügliche Fragen an die Kleinen richtete, die stets präzis im Chor Antwort gaben. Sehr wirkungsvoll gestaltet sich dann die „Ankunft des Winters“ (H. Schierbed), sowie das Erscheinen des Weihnachtswengels (Sophie Engelle), wie auch ein Spiel mit Gesang und Deklamation „Die Schulacht der Kinder“ einen sehr erfreulichen Eindruck hinterließ. Von ganz bedeutendem Werte sind zweielllos Darstellungen, wie sie uns durch die munteren Kinderchor in dem Spiel „Die Hirten bei Bethlehem“ vor Augen geführt wurden. Mit langem Hirtenflute sehen wir die Hirten auf dem Felde vor uns; des Herrn Engel (Gretche Affeier) tritt zu ihnen und spricht die biblischen Worte: „Siehe ich verkündige Euch große Freude, die allen Menschen widerfahren wird, denn Euch ist heute der Heiland geboren.“ Es erschien dann die Menge der himmlischen Heerscharen in Gestalt lieblicher Engel u. s. w. kurz, wir erleben eine so eindrucksvolle Darstellung dieser Vorgehen aus der biblischen Geschichte, wie wir sie bisher in dieser Art noch nicht gesehen. Eine wirksamere Veranschaulichung der biblischen Bilder ist kaum denkbar. Nicht nur der Geist des Kindes wird dadurch angeregt, sondern auch das Verständnis des Erzählten oder auswendig Gelernten wesentlich erhöht. Aufführungen humoristischen Inhalts brachte der dritte Teil des Programms. In erster Linie war es „Der Besuch des Doktors“, der ungemein komisch und nichtig zugleich wirkte, während „Der Wochenmarkt vor Weihnacht“ uns ein hundertbewegtes, amüseses Marktstück in miniature vor Augen führte, das der Originalität nicht entbehrt. Sehr ansprechend gelangten dann auch „Die vier Jahreszeiten“ zur Darstellung, wobei ganz besonders das oben erwähnte Fröbelsche Prinzip in Erscheinung trat. Den

Schluß des Abends bildete das von der munteren Kinderchor sehr wohlwollend erwartete Erscheinen des Sankt Nikolaus, der für jedes arztige Kind eine Gabe in seinem mächtigen Sacke verborgen hielt. Lauter Jubel hallte durch den weiten, prächtig erleuchteten Saal, als alle die mannigfaltigen Geschenke ihre jugendlichen Empfänger gefunden hatten. — Wir glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß die geistige Veranschaulichung des Fröbelschen Kindergartens neue Freunde zuführen wird. Wer die praktische Thätigkeit der Leiterin des Gartens gesehen hat, wird unbedingt dem Eindruck gewinnen, daß ihre Mühe den Kindern in reichstem Maße zu Gute kommt. — H. H. die Frau Erbprinzessin zeichnete, bevor sie den Saal verließ, Fräulein Weidert durch außerordentlich anerkennende Worte über das Gesehene aus.

\* **Die Geschäftsläden der Stadt** sind am ersten Weihnachtstages während des ganzen Tages geschlossen. Am Montag, dem zweiten Weihnachtstages, sind die Geschäftsläden nur zu den üblichen Zeiten, wie solche durch die allgemeine Sonntagsruhe an den Sonntagen festgesetzt sind, geöffnet.

\* **Anderschied für Befahrer.** Die Oberpostdirektion macht bekannt, daß zum Schutze der zwischen Grefelfin und Borkum liegenden Reichs-Telegraphenlinie bei Grefelfin in der Richtung SW 3/4 W vom Bismarck Leuchtfeuer zwei grüne Leuchtfeuer mit der weißen Aufschrift „Telegraph“ ausgelegt worden sind.

\* **Ergänzung der Briefpostkarten** sind zur Postbeförderung getrenntlich das Porto für Druckbogen oder Briefe zugelassen und werden vielfach in Briefumschlägen verpackt, damit sie nicht während der Beförderung beschmutzt oder unanständig werden. Sie verlieren aber dann für den Sammler infolge eingetragener an Wert, als sie weder Briefstempel noch Marke selbst tragen. Diejenige Person, die einen „Gefunden“ dadurch abhelfen, daß er den Briefumschlag mit einer Deckung von 4 cm im Quadrat an der Stelle verfährt, wo die Marke aufzukleben ist. Auf diese Weise würden die Postkarten allerdings Marke und Stempel erhalten können. Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß sich die Post auf Beförderung derartig verbelegter Sendungen nicht einläßt, da sie den Bestimmungen der Postordnung nicht entspricht.

\* **Zu der gestrigen ordentlichen Generalversammlung der Kassenbräuererei Oldenburg A.-G.,** vorm. Bismarck und Klotzmann, wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1897/98 auf 5% — gegen 4 1/2% für das Vorjahr — festgesetzt und die sonstigen Anträge des Aufsichtsrats genehmigt. In den Aufsichtsrat wurden Herr Schlegelmeier, Ang. Hansen, Dymshede wieder, und Herr Bankdirektor Straginski-Doburg neu gewählt.

Eine totale Mondfinsternis ist am 27. d. M. zu erwarten. Am tiefsten Tage am Winternacht haben wir Vollmond. Hier tritt eine vollständige Mondfinsternis ein, die wir in Deutschland in ihrem ganzen Verlaufe beobachten können. Die Verfinsternung beginnt um 10 Uhr 47 Minuten mit dem ersten Eintritt der Mondschatten in den Erdschatten. Um 11 Uhr 57 Minuten ist der Mond ganz in den Erdschatten eingetaucht. Nachdem ist in der Regel die Mondschatten in höherer Entfernung sichtbar. Bis 1 Uhr 27 Minuten am Morgen des 28. Dezember bleibt der Mond im Erdschatten. Dann erhebt der volle Mond wieder, und nun wächst die Mondschatten, bis sie um 2 Uhr 36 Minuten wieder in voller Bracht am Himmel steht, vorausgesetzt, daß der Himmel nicht bewölkt ist.

Die evangelischen Volksschulen des Herzogtums Oldenburg nach Besetzung, Einkommensverhältnissen, Schülerzahl u. s. w., nebst den hierauf bezüglichen amtlichen Verfügungen, lautet der Titel einer demnächst im Verlage von Ad. Littmann in Oldenburg erscheinenden Schrift. Aus dem fast unerschöpflichen Reichtum dieser Schrift haben wir besonders hervor: Staatsministerium, Departement der Kirchen und Schulen, Oberstudienrat, Prüfungs-kommission für Schulamtskandidaten und Volksschullehrer, Verzeichnis sämtlicher evangelischer Volksschulen mit Namensangabe der an denselben angelegten Lehrer, deren Geburtsjahr und Geburtsort, Jahr des Eintritts in den Schuldienst, Dienst-einkommen einschließlich Alterszulage und Wohnungseinstufung, ferner Angabe der Zahl der Klassen und Zahl der Schüler. Mitteilungen über Industriesschulen u. s. w.; Verzeichnis der seminaristisch gebildeten Lehrer aller Mittel- und anderen Schulen des Herzogtums mit allen näheren Angaben; Verzeichnis der Schulgemeinden und der dazu gehörigen Orts-schaften nebst Angabe der Kreisstudienkommission; ferner Verzeichnis der Aemter sowie wichtiger Regularien u. s. w. In Bezug-freie wird das Unterrichtsamt mit Freuden begrüßt. Jeder Lehrer wird das Buch mit Nutzen gebrauchen können, jeder wird in einer Lage kommen, wo es gilt, sich über die Verhältnisse einer Stelle zu unterrichten, und dann mit Freuden zu dem Handbuch greifen. Einen ferneren nicht zu unterschätzenden Vorteil bietet die Schrift auch der Geschäftswelt, welche mit Schulen, Aemtern u. s. w. in Verbindung steht, da hieraus leicht sämtliche Adressen derselben, sowie auch sonstige, für den Geschäftsmann äußerst wichtige Mitteilungen zu erlangen sind. Näheres werden wir beim Erscheinen ausführlich mitteilen.

\* **Freudenthalsspende.** Die Sammlung für die Hinterbliebenen des verstorbenen Geheimrats Freudenthal hat, wie berichtet wird, bis jetzt die Summe von 1750 Mark ergeben, darunter 300 Mark, die vom Herzog von Cumberland gestiftet sind.

\* **Zusatzversicherungsversicherung.** Eine für die hiesigen Verhältnisse wichtige Entscheidung ist vom Reichsversicherungsamt vor einiger Zeit abgegeben. Es besteht danach ein versicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis auch dann, wenn als Gegenleistung kein bares Geld, sondern Gegenstände wie Pflichten, Düngrühren, Samenlieferung treten. Es müssen dann bei jeder Gegenleistung Beitragsmarken in der dem Werte entsprechenden Anzahl eingeklebt werden, auch wenn die endgültige Abrechnung noch nicht stattgefunden hat.

\* **Zusatzbedenken nach Betriebsunfällen.** Versicherte, welche infolge eines Betriebsunfalls invalide werden, haben keinen Anspruch auf Invalidenrente, soweit sie Unfallrente beziehen. Der Anspruch auf Invalidenrente besteht also für die ersten 13 Wochen nach dem Unfall, für welche Unfallrente bekanntlich nicht gekürzt wird, wenn der Versicherte während dieser Zeit schon invalide, d. h. die Unfähigkeit zur Arbeitsleistung durch einen Unfall erlitten war. Es mag manchen Verletzten geben, der diesen Anspruch aus Unkenntnis bislang nicht geltend gemacht hat. Es ist dafür auch jetzt noch nicht zu spät, und in der Regel wird es keiner besonderen Weiterungen bedürfen, wenn nur die Wittungsfarte in Ordnung

da die Verhandlungen über die Unfallrente die übrigen Nach-  
weise enthalten.

\* Der „**Diebstahl**“ mußten wir heute wegen Raum-  
mangels zurückstellen. Wir werden am Mittwoch die noch aus-  
stehenden Fragen beantworten.

\* Der **Gesangverein „Germania“** veranstaltet, wie all-  
jährlich, so auch in diesem Jahre am 1. Weihnachtstage in seinem  
Vereinslocale eine Weihnachtsfeier, bestehend aus Lammbaum,  
Bescherung der Kinder und Kommerz. Die Feier für die Kinder  
beginnt nachmittags präzis 6 Uhr, des Kommerz um 8 1/2 Uhr.

\* **Club Thalia.** Wir wollen nicht unterlassen, auf den am  
1. Weihnachtstage stattfindenden Gesellschaftsabend des Club  
Thalia in der „**Rudelsburg**“, verbunden mit Lammbaumfeier,  
hinzuweisen. Der Club hat die größte Sorgfalt darauf gelegt,  
dem Publikum einen gemüthlichen Abend zu bereiten.

○ **Überster,** 23. Dezember. Der hieselbst erst seit Mai  
d. J. stationierte Gen darm Dröge ist mit dem 1. Januar 1899  
wieder nach Jallenburg bei Delmenhorst versetzt worden. Wie  
wir hören, soll diese zweite Gen darmstelle vorläufig vakant  
bleiben und erst etwa März oder April d. J. wieder neu besetzt  
werden. — Das Füllen der verkauften Bäume beim Übersterhof  
hat jetzt begonnen, wodurch für die passierenden Fuhrwerke oftmals  
ein unliebsames Hindernis entsteht. — Am nächsten Mittwoch ver-  
anstaltet der hiesige Männer-Gesangverein eine Weihnachtsfeier.  
Diese Feier besteht aus folgenden drei Abtheilungen: Lammbaum,  
Bescherung und Gesellschaftsabend. Es werden nur wenige aber  
durchaus gebührende Abtheilungen aufgeführt, welche den Besuchern  
manchen Genuß bereiten werden. — Welch' heißes Blut der Be-  
schluß des hiesigen Kirchenrats in betreff des Kirchengeländes gemacht  
hat, geht daraus hervor, daß einige Einwohner deswegen sogar  
aus der evangelischen Landeskirche austritten wollen.

○ **Weserfeste,** 23. Dezember. Heute fand hier eine  
Güterversteigerung statt. Von den vorgeschriebenen 4 Stieren  
wurde 1 zurückgelehnt und die übrigen abgekauft. — Die hiesige  
Molkerei beschäftigt am Donnerstag, den 29. d. Mts., eine  
Kesselfeuerung vorzunehmen. Der Betrieb wird an diesem Tage  
eingestellt werden; auch finden keine Milchlieferungen statt. — Die  
Maul- und Klauenseuche soll, wie bestimmt verlautet, in der  
Gemeinde jetzt erloschen sein. Allgemeiner Wunsch ist nun, daß  
jezt auch baldigt die getroffenen Vorkehrungsregeln aufgehoben  
werden. — Kürzlich wurde berichtet, daß die Theatergesellschaft  
Müller aus Leer an den beiden Weihnachtstagen im „**Wunderhof**“  
einige Vorstellungen geben wollte. Umstandshalber finden diese  
Vorstellungen jedoch nicht statt.

○ **Glückselig,** 23. Dezember. Eine eigenartige  
Weihnachtsfeier bereitet unsere Gemeindegemeinde  
Wilhelmine heute Abend hiesigen bedürftigen Familien sowie  
unmittelbar sitzlichen Personen. Begleitet von einer Echar  
Konfirmantinnen, suchte sie die Wohnungen der Leute auf  
und zündete hier unter Aufsingung von Weihnachtsliedern ein  
mitgebrachtes Lammbaum an.

○ **Widwischen,** 23. Dezember. Der hiesige Krieger-  
verein veranstaltet am Abend des ersten Weihnachtstages eine  
Feier mit Lammbaum, Bescherung und Aufführungen. — Die  
hiesige Oberlehrer veranstaltet am zweiten Weihnachtstage eine  
Weihnachtsfeier. — In Stegemanns Hofhof veranstaltet am ersten  
Weihnachtstage eine Blindkapelle ein Instrumentalkonzert. — Für  
die zum Staatsgut gehörende, an der Wittelnsburg gelegene  
Burgwiese, welche auf längere Jahre verpachtet werden soll, hat  
sich bislang kein Pächter gefunden. Ein Beweis, welches Lieber-  
fluch von Wiesen hier vorhanden ist, denn früher wurde  
für die Burgwiese stets eine hohe Pacht erzielt. Vielleicht  
werden demnächst der Burgberg, der jezt als Gartenland  
verpachtet ist, und die Wiese mit Parzellen versehen werden.  
Es würde das jedenfalls von allen hiesigen Historikern Punkt mit  
der höchsten Fernsicht besuchenden Fremden wie Eingebornen  
freudig begrüßt werden. Der neugegründete hiesige Verschönerungs-

verein beabsichtigt, hieselbst an maßgebender Stelle vorstellig zu  
werden. — Seitens des Ziegenzüchtereins zu Wakenbrück ist  
der Zusammenschluß der bestehenden Ziegenzüchtereine zu einem  
Verbande angeregt, besonders um einen Austausch des Zuchtmaterials  
— Böcke — zu erleichtern, und sind zu einer Besprechung auch  
die Vereine unseres Landes zum 8. Januar nach Dauenbrück ge-  
laden worden.

(1) **Stulllosen,** 23. Dezember. In dem zweiten Verkaufes-  
auflage der Wellenwelle der Witwe Dammann zu Sulum wurden  
30,000 M. geboten. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

!! **Gärten,** 23. Dezember. Wir stehen in der Zeit der Holz-  
verkäufe. Die Holzpreise sind in den letzten Jahren weithin  
gesunken. Auf schließlichen und wirthen Verkäufen werden auch  
in diesem Winter durchweg hohe Preise bezahlt. — Auf einer kleinen  
Treibjagd bei Sandhatten wurden 7 Hasen zur Strecke gebracht.  
— Der Weg nach der Station Hantlosen war in der letzten Zeit  
für Fußwägen kaum passierbar. Es ist vorzuziehen, daß Gespanne  
stehen bleiben und die Fußgänger ausweichen müssen. Eine gründ-  
liche Abhilfe kann nur durch eine Aufbesserung der Straße erreicht  
werden.

§ **Want,** 24. Dezember. Im Lokale des Herrn Cornelius  
fand die Weihnachtsbescherung des hiesigen Kriegervereins  
statt. Aus der Kasse waren 100 M. dazu beigesteuert, und konnten  
so die Kinder der Mitglieder in weicher Weise besetzt werden. —  
Am heutigen Tage wird das Fundament der hiesigen im Bau be-  
stehenden evangelischen Kirche fertig werden. Der ganze Bau wird  
1900 vollendet sein. Herr Oberbaupolizei Freese in Oldenburg  
hat die Überleitung des Baues.

§ **Großmücken,** 23. Dezember. Der Bau der neuen  
Hospitalkirche schreitet rüstig vorwärts und dürfte binnen  
kurzem soweit fortgeschritten sein, daß er gerichtet werden kann.  
Die zu liefernde Milch soll später per Liter mit 6 Pfg. be-  
zahlt werden.

§ **Feuer,** 23. Dezember. Zu Anfang d. Mts. fand im Hotel  
Müstringer Hof eine Veranlassung des neugegründeten Wirte-  
vereins von Jeber und Jeberland statt, zu der auch noch  
nicht dem Verein angehörende Wirte aus Jeber und Umgegend  
und verschiedene Mitglieder des Oldenburger Wirtvereins erschienen  
waren. Die Veranlassung war von über 50 Wirten besucht.  
Der Vorsitzende, Gastwirt Wolenski, hielt die Rede, namentlich die  
Kollegen aus Oldenburg, willkommen und dankte ganz besonders  
dem Vorsitzenden des Oldenburger Vereins, Herrn Pöhl, für sein  
Erscheinen. Herr Pöhl dankte wiederum für die Einladung  
und gab seiner Freude Ausdruck darüber, daß sich auch in Jeber  
Männer gefunden hätten, welche sich zum Zwecke des Gastwirts-  
vereins vereinigt hätten. In treffenden Worten schilderte er den  
großen Nutzen des Vereins und forderte diejenigen der Anwesenden,  
welche noch nicht dem Verein angehörten, auf, sich unbedingt  
diesem anzuschließen. Darauf ging Wolenski weiter, den Zweck  
und die Ziele des Deutschen Gastwirtsverbandes auseinander-  
zusetzen, wie auch die Vorteile und die vielen gegenseitigen  
Einrichtungen desselben hin und betonte, daß der Verein  
nur im Rahmen des Deutschen Gastwirtsverbandes etwas  
erzielen würde und kann. Zum Beispiel sei schon der billige Bezug  
der Rohstoffe unschätzbar; dieselbe kostet jezt in Jeber 8 M.,  
als Verbandsmitglied würde die jeberische Wirt nur noch 5,50 M.  
zu zahlen brauchen. Es wurde nach diesen Ausführungen der An-  
trag gestellt: „Der Wirtverein für Jeber und Jeberland  
schließt sich dem Deutschen Gastwirtsverbande an“ und ein-  
stimmig angenommen. Herr Pöhl dankte im Namen des Verbandes  
für den Beschluß und hielt den Verein als Mitglied des Deutschen  
Gastwirtsverbandes herzlich willkommen. Herr Keimer's-Oldenburg,  
als Lagerhalter des Verbandslokalenvereins Sonda, erklärte sich  
bereit, sofort eine Lagerstelle in Jeber einzurichten. Vorläufig über-  
nimmt der Vorsitzende, Herr Wolenski, den Verkauf. Darauf dankte  
der Vorsitzende Herrn Pöhl für seinen Vortrag und endete mit  
einem Hoch auf denselben. Es wurde dann noch zur Aufnahme  
von 8 neuen Mitgliedern geschritten, sodas jezt im ganzen 60 Mit-  
glieder dem Verein angehören.

§ **Weserfeste,** 23. Dezember. Heute fand hier eine  
Güterversteigerung statt. Von den vorgeschriebenen 4 Stieren  
wurde 1 zurückgelehnt und die übrigen abgekauft. — Die hiesige  
Molkerei beschäftigt am Donnerstag, den 29. d. Mts., eine  
Kesselfeuerung vorzunehmen. Der Betrieb wird an diesem Tage  
eingestellt werden; auch finden keine Milchlieferungen statt. — Die  
Maul- und Klauenseuche soll, wie bestimmt verlautet, in der  
Gemeinde jezt erloschen sein. Allgemeiner Wunsch ist nun, daß  
jezt auch baldigt die getroffenen Vorkehrungsregeln aufgehoben  
werden. — Kürzlich wurde berichtet, daß die Theatergesellschaft  
Müller aus Leer an den beiden Weihnachtstagen im „**Wunderhof**“  
einige Vorstellungen geben wollte. Umstandshalber finden diese  
Vorstellungen jedoch nicht statt.

○ **Glückselig,** 23. Dezember. Eine eigenartige  
Weihnachtsfeier bereitet unsere Gemeindegemeinde  
Wilhelmine heute Abend hiesigen bedürftigen Familien sowie  
unmittelbar sitzlichen Personen. Begleitet von einer Echar  
Konfirmantinnen, suchte sie die Wohnungen der Leute auf  
und zündete hier unter Aufsingung von Weihnachtsliedern ein  
mitgebrachtes Lammbaum an.

○ **Widwischen,** 23. Dezember. Der hiesige Krieger-  
verein veranstaltet am Abend des ersten Weihnachtstages eine  
Feier mit Lammbaum, Bescherung und Aufführungen. — Die  
hiesige Oberlehrer veranstaltet am zweiten Weihnachtstage eine  
Weihnachtsfeier. — In Stegemanns Hofhof veranstaltet am ersten  
Weihnachtstage eine Blindkapelle ein Instrumentalkonzert. — Für  
die zum Staatsgut gehörende, an der Wittelnsburg gelegene  
Burgwiese, welche auf längere Jahre verpachtet werden soll, hat  
sich bislang kein Pächter gefunden. Ein Beweis, welches Lieber-  
fluch von Wiesen hier vorhanden ist, denn früher wurde  
für die Burgwiese stets eine hohe Pacht erzielt. Vielleicht  
werden demnächst der Burgberg, der jezt als Gartenland  
verpachtet ist, und die Wiese mit Parzellen versehen werden.  
Es würde das jedenfalls von allen hiesigen Historikern Punkt mit  
der höchsten Fernsicht besuchenden Fremden wie Eingebornen  
freudig begrüßt werden. Der neugegründete hiesige Verschönerungs-

§ **Wilhelmshaven,** 24. Dezember. In der „**Burg**“  
Hohensollern werden vom 25. Dezember bis zum 6. Januar  
die Schoonhoven Kriegsspiele unter Leitung des Herrn  
v. Satorstorf aufgeführt werden. Dieselben finden auf Veranlassung  
des hiesigen Krieger- und Kampfgewerksvereins statt, und  
kommen der Reinertung dem Fonds des Bismarck-Denkmal  
zu Gute.

§ **Norderney,** 20. Dezember. Es wird für unsere Insel  
die Anlage einer elektrischen Straßenbahn geplant. Das  
Anlagekapital ist auf 200,000 M. vorläufig festgesetzt, wovon  
die unternehmende Firma (Aktien-Gesellschaft früher Drenstein  
u. Koppel in Berlin) bis zu 70,000 M. in Prioritäten über-  
nehmen wird, während der Rest in Aktien à 1000 M. aus-  
gegeben werden soll.

### Telegraphische Depeschen.

BTB. Berlin, 24. Dezbr. Den Morgenblättern zufolge  
hat der Kaiser bei einer Audienz, welche der Professor aus  
die Vorstandsmitglieder der Prüfungskommission für den  
Groß-Schiffahrtsweg Berlin-Stettin in Potsdam im Stadt-  
schloße hatten, geäußert, daß die ständige Einweisung in ihrer  
Strecke Berlin-Gützin sich als Beginn der naturgemäßen  
Fortführung des Mittelland-Kanals bis zur Weichsel dar-  
stelle und daß durch eine Entwässerung des Oberbunds die  
Landes-Melioration in großem Maßstabe herbeigeführt  
würde.

BTB. Wien, 23. Dezember. Der Kaiser empfing heute  
Nachmittag Banffy in Audienz, welcher über die Lage be-  
richtete. Heute Abend lehrte Banffy nach Pest zurück.

BTB. Cetinje, 23. Dezember. In Montenegro sind  
starke Schneefälle eingetreten. Der Verkehr ist unterbrochen.  
Mehrere hundert Soldaten, die auf dem Marsche von  
Basagowitsch nach Bogorica waren, wurden in einer Schlucht  
vom Sturm überrollt. Seit zwei Tagen hat man keine  
Nachricht von denselben. Zu ihnen zu gelangen ist unmöglich.

BTB. Belgrad, 23. Dezember. In der heutigen  
Sitzung der Stupschina lehrte der Ministerpräsident in  
schwingvoller Rede die Tragweite der Beschlüsse der  
vor 40 Jahren an St. Andreas zusammen-  
getretenen Stupschina auseinander, welche Milos  
Obrenowitsch wieder einschleifte. Die Stupschina beschloß, den  
40jährigen Jahrestag der Wiedererrichtung feierlich zu be-  
gehen. Morgen findet in Reich an diesem Anlaß ein  
Tedeum statt, welchem ein feierlicher Empfang bei Hohe  
folgt. Die Stupschina wird zur Jeber des Tages keine  
Sitzung halten.

### Wetterbericht

vom Freitag, den 23. Dezember:  
Über Frankreich und Deutschland hat sich ein Hochdruckgebiet  
ausgebildet, während im Norden eine Depression dahinzieht und  
eine andere sich auch im Westen zu nähern scheint. Im Süden  
Deutschlands herrsche heute ziemlich kalte Frost, während im  
Norden am Nachmittag und Abend wärmeres Wetter mit leichten  
Niederschlägen unter Einfluß der im Norden vorüberziehenden Depres-  
sion eintritt. Der hohe Druck scheint sich zunächst zu behaupten,  
weshalb weiter Frost, namentlich im Süden, zu erwarten ist.

### Wettervoransage

für Sonntag, den 25. Dezember:  
Ziemlich heiteres, trockenes Frostwetter.  
Für Montag, den 26. Dezember:  
Etwas wärmeres, wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres Wetter  
ohne wesentliche Niederschläge.

## Verpachtung eines Gasthofes mit Ausspann.

Der Gastwirt Johann Wöfeler hieselbst  
beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine  
Gastwirtschaft

### „Wiesfelder Hof“

auf längere Jahre öffentlich meistbietend zu  
verpachten, und ist hierzu Termin auf  
**Dienstag, den 3. Jan. u. J.,**  
nachmittags 4 Uhr,

in Verpächters Hause angelegt.  
Die Gastwirtschaft wird namentlich auch  
von der ländlichen Bevölkerung stark frequentiert.  
Die vorhandenen Stallungen bieten Platz  
für 50—60 Pferde.

Das bisher von Wöfeler geführte Touristik-  
geschäft kann Pächter mit übernehmen.  
Pächter ladet freundlichst ein mit dem Be-  
merken, daß jede weitere Auskunft gern und  
unentgeltlich erteilt wird.

**E. Memmen, Aukt.**

## Verkauf ev. Verheuerung einer Gemüsegärtnerei verbunden mit Obstplantage.

Die zu **Wahersfelde**, 4 1/2 km von Olden-  
burg entfernt belegene, 2 1/2 ha große  
**Gemüsegärtnerei**

mit 450 Mistbeeten, Pumpwerk  
mit Gabelbetrieb und 8 in Garten  
verteilten Wasserbassins, kompl. eingerichtet  
mit Pferd und Wagen, habe ich preiswert zu  
verkaufen, eventl. auf längere Jahre zu ver-  
mieten.

Der Landkomplex liegt geschützt und be-  
findet sich auf demselben ca. 300 Obstbäume  
edlerer Sorte. Das Haus ist neu und zu 4  
Wohnungen eingerichtet und lassen sich  
letztere vorteilhaft vermieten.  
**E. Memmen, Aukt.**

**Kastee.** Zu vermieten ev. auch  
zu verkaufen eine hier im Orte be-  
legene schöne Besitzung, bestehend in einem  
guten Wohnhause und Stall, sowie  
großem Zier-, Obst- und Gemüsegar-  
ten. Antritt 1. Mai 1899.

Die Besitzung ist wegen ihrer herr-  
lichen Lage einem Privatmann sehr  
zu empfehlen.

Respektanten wollen sich baldigt  
an mich wenden.

### E. Hagendorff, Aukt.

**Kastee.** Die z. Zt. von Hülsteders in  
Loh geherrte Wohnung mit Garten und  
Ackerland ist am nächsten Mai noch  
zu verkaufen. Mietpreis 60 M.  
Genehligte wollen sich an Schnauer in  
Loh oder an den Unterzeichneten wenden.  
**Joh. Degen.**

## Gebr. Sasse,

Delikatessen-, Wild- und Geflügel-Handl.,  
empfehlen zum Feste:

- Prima Rehkeulen, à Pfund 1,20 Mk.,
  - Rehrücken, à Stück 10—14 Mk.,
  - Safanen, ff. Diepholzer Gänse, Mastenten,  
Poulets, Poularden, Hamb. Küken usw.
- Die noch vorhandenen Marzipan-  
torfens, sowie sämtliche anderen Weih-  
nachtsartikel werden heute zu bedeutend  
billigeren Preisen verkauft.

## Gräber

Die schönste und billigste  
a Glas 20 s  
gibt es nur **Langestraße 84.**

## Eis kauft zu höchsten Preisen Ehlers Brauerei.

Empfehle meiner geehrten Kundschaft als  
Ersatz für frisches Weizbrot  
am 2. und 3. Festtage schön geröstete  
**Zwiebäcke,**

edlig und rund, 4, 8 und 12 für 10 s.  
**Ludwig Harms,**  
Gartenstr. 55.

Mähmaschinen,  
Fahräder,  
Haushaltungs- und  
landwirtschaftliche  
Maschinen,  
Schmiederei  
etc.  
kaufen Sie am besten u. billigsten bei  
S. Rosenau in Hachenburg.  
Man verl. kostenlos Hauptkatalog.

**Zwei Auspraden,** gehalten am Weih-  
nachtsabend und am Silvesterabend 1897  
in der Lamberfische zu Oldenburg von  
Pastor G. Roth. Preis 30 S.  
**Oldenburg. Eisen- & Feilung.**

## „Zur ländlichen Erholung“ Wesflog.

Zu den Festtagen empfehle allen  
Spaziergängern, Fremden und  
Gämnern meine gutgeheizten  
Sofakablen zum angenehmen  
Aufenthalt.  
Speisen und Getränke wie be-  
kamt.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**E. Mohr.**

## „Hotel zum Neuen Hause.“

**Amerik. Auster**  
(Marko Blue Points).

## H. Juckenack.

Zu belegen und anzuleihen  
gesucht.  
Anzuleihen gesucht auf sofort oder  
später auf gute Hypotheken: 15,000,  
10,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000,  
1,000—2,000 M.  
**E. Memmen, Auktionator,**  
Theaterwall 9.

## Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Mai 1899  
die große, herrschaftl. einger.  
Unterkunftung Auguststr. 42.

**Zwischenh.** Habe noch eine sehr an-  
genehm belegene Ober- od. Unterkunftung  
mit Gartenland zum 1. Mai k. J. zu ver-  
heuern.  
**J. S. Girisch.**

**Zwischenh.** Mit Antritt zum 1. Mai  
k. J. habe noch zwei in der Nähe von  
Zwischenh. belegene Wohnungen mit Land  
zu verheuern.  
**J. S. Girisch.**

**Donnershwe.** Zum 1. Mai zu verm. mein  
an der Donnershwe. Gh. belegenes geräumiges  
Wohnhaus, best. aus Unter- u. Oberkunftung  
nebst Stall u. gr. Garten. W. Gramberg.

## Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Zugel. ein k. weißer Hund. Abzuholen  
**Donnershwe.** Wärcrich 26.  
**Dafenzen und Stellengefuche.**  
Sch. luche a. gl. 2 Zimmermädchen, a. gl.  
einen jüngeren Kellner oder Knecht, einen  
Hausdiener, ferner a. gl. Febr. u. Mai viele  
Mädchen u. Knechte für Stadt und Land.  
Frau Frank, Hauptverm.-Kontor,  
Lafobstraße 2.

**Reichthümer bei Gießerei.** Gesucht auf Mai eine zweif. **Großmagd.** Fr. Sager. Nadorf. Gesucht zum 1. Mai f. S. eine Magd, welche melken kann. Wirt Joh. Helms.

**Gesucht zu Oftern ein Lehrling** für mein Manufaktur-Geschäft. A. Riffenmacher, Oldenburg i./Gr.

Gesucht zum 1. Februar oder später eine tüchtige, erfahrene **Haushälterin** in einer größeren Landwirtschaft des Ammerlandes. Offerten erbeten unter J. D. Nr. 100 postlegend Westertiede.

**Filialen in Kinderkammer.** Zur Errichtung und Leitung von solchen werden tüchtige **branchenkundige Verkäufer** (auch Damen) gesucht, welche Kauution stellen können. Lebhaftige Industriegebiete bevorzugt. — Tüchtigen Leuten mit kleinem Kapital ist hierdurch Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen und gute Erträge zu begründen. Ausführliche Offerten mit Angabe des Kapitals u. sub J. U. 643 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

**Großknecht.** Auf Oftern oder Mai ein Lehrling. Fr. Vornhorst, Schmiedemeister.

**Kleibröd.** Unterzeichneter sucht auf Mai 1899 einen zweiten, dritten und vierten Knecht von 14, 16 und 18 Jahren. A. S. Bräse.

Gesucht zu Oftern oder Mai ein Lehrling. **Georg Engelke,** Tischler, Bahndorfsplatz 6. **Oversten.** Gesucht zu Oftern oder Mai ein Lehrling. W. Kahlen, Malermeister.

Gesucht eine ältere, alleinlebende **Frau** ohne Anhang (40er J.), welche Lust hat, sich einer kleinen Familie mit einem Kinde von 7 Jahren anzuschließen und sich im Haushalt nützlich zu machen, gegen kleine Vergütung. Offerten möglichst mit Photographie an Frau Fischer, Wegesack bei Bremen, Bremerstraße 1e.

Suche zum 15. Februar 1899 eventuell früher ein gebildetes **tüchtiges selbständiges junges Mädchen,** das sämtliche Hausarbeiten übernimmt. Dasselbe muß kinderlieb sein und meinen drei Kindern, Mädchen im Alter von 7—13 Jahren, die Mutter ersetzen können. Gustav Neddermann, Bremen.

**Dienstboten für Stadt und Landwirtschaft** erhalten jeder Zeit gute Stellen durch **Wiv. Nachwey,** Lindenallee.

**Zwischenahn.** Gesucht auf nächsten Mai ein kleiner Knecht, der Lust hat, die Mülerei zu erlernen. Näheres bei **F. S. Hinrichs.**

Gesucht zu Oftern ein **Malerlehrling.** A. Heineke, Bergstr. 5.

**Zwischenahn.** Für einen landw. Betrieb in der Nähe von Zwischenahn suche zum 1. Mai f. S. eine **Großmagd,** auch noch eine **Magd** im Alter von etwa 16 Jahren. **F. S. Hinrichs.**

**Oversten.** Gesucht zu Oftern oder Mai ein Lehrling. **G. Ohlenbusch,** Stellmacher und Wagenbauer, Hauptstraße Nr. 140.

Ein **j. Mädchen** ftdl. Charakters, im Kochen u. i. Haushalt perfekt, findet z. April oder Mai fam. Stellung bei gutem Gehalt i. e. bürgerl.-landw. Haushalt. Offerten erb. u. **S. 250 Berne.**

**Bütteldorf.** Suche auf Mai einen gewandten **Großknecht,** der gut melken kann. **Alb. Ammermann.**

**Beretreter gesucht.** Für jeden Ort ein **Ueberverkäufer.** Kein Laden, kein Betriebskapital. Erfund. so hochwichtig für allem. Sicherheit, daß gesetzl. zwangsweise. Einführung. zu empfehlen. Sehr hoch. Verdienst. Offerten an A. L. Botho, Barmen Nr. 12.

**Nadorf.** Ges. auf 1. Mai ein Knecht von 14—16 Jahren. **Joh. Krepe.**

**Nadorf.** Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht v. 14—15 J. **H. Meyers,** Hochheide.

**Nadorf.** Gesucht zum 1. Mai 1 Knecht von 14—16 Jahren und 1 **Magd,** die gut melken kann. **C. Albers.**

Ges. a. Oftern od. Mai e. **Schuhmacherlehrling.** **G. Nedderfesen,** Gießerei.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den totalen Teil: W. Geyer, für den Injerenenteil: B. Radomsky, Verlagsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.

# Schlittschuhe

mit 10% Rabatt.

## B. Fortmann & Co.,

21 Langestraße 21.

**Extra-Beilage!** Unsere Leser werden auf den heutigen interessanten Prospekt über die **rühmlichst bekannten Hausmittel** der Firma **C. Lüd, Colberg,** aufmerksam gemacht und gebeten, denselben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die Lüd'schen Hausmittel haben sich seit Generationen bewährt. Dieselben sollten als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorrätig gehalten werden. Ausführl. Gebrauchsanweisung, sowie zahlreiche Zeugnisse bei jeder Flasche. Alleiniger Fabrikant **C. Lüd, Colberg.** Es ist zu haben in: Oldenburg i. Gr.: **Großh. Hofapotheke C. Gerdes,** Apoth. W. Kelp Nachf., Apoth. Langkopf. Berne: **Apoth. Dr. Sellien.** Brate: **Fischer's Apotheke.** Gießerei: in der Apotheke. Zwischenahn: in der Apotheke. Bohrenkirchen: in der Apotheke.

**M. Dreiser, Osterburg.** Am 2. Weihnachtstage: **Kleiner Ball.** Anfang 4 Uhr.

**Wer eine gute Tasse Thee liebt,** kaufe seinen Bedarf in der Theehandlung von **W. H. Bruns, Stauffstraße 7.** Reiner schwarzer Thee, in unübertrefflicher Qualität, à Pfd. 1,60, 2,00, 2,40, 3,00, 4,00 Mk. ff. Grünthee, à Pfd. 1,50, ff. grüner Sassa à Pfd. 2,00.

Zum 1. Januar 1899 ein **durchaus gewandter und zuverlässiger Kutscher.** S. Giese, Wollenstr. 12.

**Donnerschwee.** Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger **Großknecht,** welcher alle landw. Arbeiten gründlich versteht. **W. Gramberg.** Brate. Gesucht zu Mai ein **kl. Knecht** von 14—16 Jahren. **Gastw. S. Vehrens.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.** **Osternburger Schützen-Verein.**

Montag, den 2. Januar 1899: **Weihnachtsball.** Anfang 8 Uhr. D. D.

**Osternburger Turnverein.** Am 1. Weihnachtstage, abends präzis 6 1/2 Uhr anfangend: **Weihnachtsfeier,** verbunden mit **Konzert, Aufführungen und Lannenbaumfest,** in Dreisers Gasthaus.

**Krieger-Verein im Ofen der Landgem. Oldenburg.** Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Bode** versammeln sich die Mitglieder am Mittwoch, den 28. Dezbr., nachm. 2 1/2 Uhr, beim Sterbehause, Eghornweg. **Der Vorstand.**

**Verband d. Bichter d. Oldb. eleg. schw. Kutschperdes** Bezirk Nr. 26. Freitag, den 30. d. M., abends 5 Uhr: **Bezirksversammlung** in Heinemanns Wirtschaft in Oberhausen.

**Tagesordnung:** 1) Antrag der Abteilung Wangerland, betr. Veräußerung des Hengstfütterungsstermins in Zever, 2) Bildung eines Fonds zur Förderung guter Stallrichtungen, 3) Annahme des „Verde-freund“ als Vereinsorgan, 4) Mitteilun-gen und freie Besprechung. **Der Obmann.**

**Bürgerfelder Turnerbund.** Die bei der Gratisverlosung nicht abgeholtene Gewinne folgender Nummern müssen bis zum 30. Dezbr. abgeholt werden: 16 37 38 59 62 139 170 247 257 308 323 330 352 354 355 368 437 440 441 447 450 455 458 464 471 504 505 514 519 531 532 542 555 557. **Der Turnrat.**

**Zwischenahn.** Am 2. Weihnachtstage: **Ball.** — Anfang 4 Uhr. — Es ladet freundlich ein **Joh. Geyer.**

# Krieger-Verein Ohmstede.

Beginnt der **Weihnachtsfeier** am 1. Weihnachtstage um 5 Uhr im Vereinslokal.

**Eisenbahnhilfsklasse Oldenburg** veranstaltet im **Hotel zum Lindenhof** am ersten Weihnachtstage, abends 6 Uhr anf., **Große Weihnachtsbescherung** mit Gratisverlosung, verbunden mit **Konzert u. Aufführungen.** Es ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

**Großherzogliches Theater.** Sonntag, den 25. Dezember 1898. 44. Vorstellung im Abonnement. **Der Verschwend.** Zaubermärchen in 4 Akten von F. Raimund. Musik von Kreutzer. Kassenöffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr. Montag, den 26. Dezember 1898. Außer Abonnement zu ermäßigten Kassenpreisen. **Im weißen Röhl.** Lustspiel in 3 Akten von D. Wilmertal und G. Kadelburg. Kassenöffnung 3, Einlaß 3 1/2, Anfang 4 Uhr. Dienstag, den 27. Dezember 1898. 45. Vorstellung im Abonnement. **Der Verschwend.** Zaubermärchen in 4 Akten von F. Raimund. Musik von Kreutzer. Kassenöffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

**Bremer Stadttheater.** Samstag, 24. Dez.: „Die Schuggeister.“

**Familien-Nachrichten, Verlobungs-Anzeigen.** **Pauline Wandscher** Karl Ostorthum Verlobte.

**Osternburg.** **Oversten.** Weihnachten 1898. **Luise Janssen** Karl Buschmann Verlobte.

**Zwischenahn.** **Oldenburg.** Weihnachten 1898. **Helene Wessels** **Georg Diecks** Verlobte.

**Ohmstede, Weihnachten 1898.** Als Verlobte empfehlen sich: **Klara Hopp** **Paul Zochmann** Oldenburg, Schloßplatz, z. B. Oldenburg, Weihnachten 1898.

**Wilhelmine Schnieder** **Julius Schwabe** Verlobte. **Cassel.**

**Geburts-Anzeige.** **Zwischenahn,** 23. Dezember 1898. Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hierdurch an **Otto Meyer** und Frau, Emilie geb. Miß.

**Todes-Anzeige.** **Nadorf,** 24. Dezember. Heute Nacht um 1 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann und meiner Kinder treuerjüngender Vater, der Steinseher **G. Bode** in seinem 46. Lebensjahre, was wir allen Verwandten u. Bekannten zur Anzeige bringen die trauernde Witwe **Marie Bode** geb. Schellstede und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Dezember, nachmittags um 3 Uhr, auf dem **Donnerschwee Kirchhof** statt.

**Broschhausen.** Am Donnerstag, den 22. d. Mts., starb unsere liebe Pflegtochter **Katharine Hagerkamp** aus Weidenhof in ihrem 15. Lebensjahre infolge einer Ungeheuerkrankheit, was auch namens der Verwandten zur Anzeige bringen **Dietr. Hübeler** und Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem **Ohmstedter Kirchhof** statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Aufschrift: „Nachrichten für Stadt und Land“ ist ohne meine Genehmigung gesetzlich untersagt.

Oldenburg, 24. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Die Neuerungen im Postverkehrsverkehr, über die wir bereits ausführlich berichtet haben, werden nach einer Bekanntmachung des Reichs-Postamts auch für den inneren deutschen Verkehr mit dem 1. Januar 1899 eingeführt. Mit dem gleichen Tage werden Postanweisungsfomulare mit eingedrucktem Wertzeichen zu 10 Pfg. von den Postanstalten verkauft, die für Gebührenden bis zu 5 Mk. verwendet werden können. — Als besondere Neuerungen für den inneren deutschen Verkehr haben wir hervor, daß Alben mit Photographien gegen die Druckschaden zu befördern und daß von den Landbriefträgern künftig auch Verwendungen bis 800 Mk. befristet werden.

Eigenartige Zustände im Selterswasserhandel kamen dieser Tage in einer Reichsgerichtsverhandlung zur Sprache. Wie nimmst allgemein bekannt sein wird, hat das Reichsgericht vor geraumer Zeit entschieden, daß eine Verletzung des Warenzeichens vorliegt, wenn ein Selterswasserfabrikant oder Bierbrauer Flaschen mit eingegossenem fremden Warenzeichen und seinem Fabrikate füllt und seine Papier-Etikette über das fremde Warenzeichen klebt. Ebenso wenig darf jemand Flaschen benutzen, welche auf der unteren Seite der zum Verschluß dienenden Porzellanstopfen eine fremde Firma zeigen. Für die Lieferanten von Getränken ist dies besonders unangenehm, weil sie von den Konsumenten sehr oft leere Flaschen anderer Lieferanten statt ihrer eigenen zurück erhalten. Der Selterswasserfabrikant Friedrich Dube in Seever hatte nun, um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, die Flaschen seines Konkurrenten Wilhelm Gerken in Seever, die in seine Hände geraten waren, mit Verschlußstopfen versehen lassen, die seinen (D.'s) Namen trugen. Als dann später Gerken solche Flaschen auf dem üblichen Wege in die Hände bekam, stieg er sein Bedenken, „seine“ Flaschen auch wieder zu benutzen. Aber auf die Anzeige seines Konkurrenten wurde er am 10. August vom Landgericht Oldenburg zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Obwohl der Rechtsanwalt die Revision beantragte und das Gebahren Dubes einer nicht günstigen Kritik unterzogen, verwarf das Reichsgericht die Revision, da ein Verstoß gegen den Angeklagten nicht straflos machen könne.

Um das Ausgleiten bei Glätte zu vermeiden, befreit man die Ledersohlen mit folgender Mischung: 50 g bieder Terpentin, 200 g Kolophonium, 50 g Weizen mit 250 g Spiritus. Man mischt dies und thut es in eine Flasche, die so lange an einem warmen Ort stehen bleibt, bis Terpentin und Kolophonium sich gelöst haben. Die Sohlenlöcher werden mehrere Male mit der Flüssigkeit bestrichen und die Schuhe nicht eher in Gebrauch genommen, als bis die Lösung völlig eingetrocknet ist. Diese Flüssigkeit soll auch das Leder haltbar machen.

Vom Weiermarkter Herdenschwanz. Aus dem Jahresbericht pro 1897 geht hervor, daß die Bevölkerung am Herdenschwanz im Jahre 1897 gegenüber dem Jahre 1896, sowohl an Zahl der eingetragenen Tiere als an Zahl der Milchleistung, zugenommen hat. Im Jahre 1896 wurden 669 Tiere (92 Bullen und 567 Kühe und Duenen) eingetragen, dagegen im Jahre 1897 720 (111 Bullen und 609 Kühe und Duenen). Die Mitgliederzahl betrug 1896 384, im Jahre 1897 426, also ist ein Zuwachs von 42 Personen

zu verzeichnen. Die dreifache Ausdehnung war vom Verein mit 16 Tieren (4 Bullen und 12 Kühen und Färsen) besetzt. Acht dieser Tiere sind durch Geldpreise prämiert worden, der beste Beweis für den Nutzen des Vereins.

Schein-Inhaber und wirklicher Inhaber einer Firma. Das Landgericht Aurich hat am 29. September den Kaufmann Johann Eiert Duade in Norden wegen Konkursvergehens zu einem Monat Gefängnis verurteilt, seine Tochter Anna Duade dagegen von der gleichen Anklage freigesprochen. Da war früher Mitinhaber der Firma Verdes und Duade, die 1895 in Konkurs geriet. Dann gründete er die Firma A. (Anna) Duade, die nur bis Anfang 1897 ihr Dasein fristete. Um diese Zeit wurde nämlich über das Vermögen der „unverehelichten Handelstau“ Anna Duade das Konkursverfahren eröffnet. Da die Buchführung keine Uebersicht über die Vermögenslage ermöglichte, wurde gegen Anna Duade das Strafverfahren eingeleitet. Sie wurde jedoch freigesprochen, weil das Gericht angenommen hat, daß sie thätlich nicht die Inhaberin der Firma gewesen ist, sondern nur eine vorgeschobene Person. Dagegen wurde der Vater verurteilt, weil er als thätlicher Inhaber angesehen worden ist, da er sämtliche Bücher geführt und sämtliche Bestellungen gemacht hat. An dieser Annahme konnte für das Gericht auch der Umstand nichts ändern, daß Anna Duade den Mietvertrag unterzeichnet und hin und wieder ihren Namen unter einen Wechsel gesetzt hat. — Die Revision des Angeklagten Duade wandte sich gegen die Annahme, daß er der thätliche Inhaber der Firma gewesen sei. Sie wurde jedoch als unbegründet vom Reichsgericht verworfen.

Erweiterung des Fernsprecheverkehrs. Der Sprechbereich der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung nach anderen Orten ist wiederum dadurch erheblich vergrößert worden, daß die Teilnehmer zum Sprechebereich mit den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Schwarm (Meddenburg), Bismar, Rosdorf (Meddenburg), Nuytshöhe, Cuxhaven, Hammoor (Oste), Lüneburg und Stade zugelassen sind. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch nach diesen Orten beträgt 1 Mark.

Eine hübsche Erinnerung an die Bromadenkonzerete, die vom Personal des großherzoglichen Theaters künstlich veranstaltet wurden, gehören eine Reihe von Photographien, die Herr Photograph W. Giers hergestelt hat. Auf dem einen der Bilder, die Herr Giers von seinem Atelier in der Dierstraße ausgefertigt hat, sehen wir das gesamte Personal des erfolgreichen Theaters vom Regier bis zum letzten Knecht; andere Photographien zeigen uns einzelne Darsteller, wie Frä. Gellmuth, Herrn Wilmmerich und das Künstlerpaar Gordon und Stein.

Das Oldenburgische Pferd an der internationalen Ausstellung in Wien. Herr Ober schreibt man dem „Verderber“, daß der hiesige in Wien teilgenommene internationale Ausstellung, die von Oldenburger Kunststücken, den Herren Heinrich Gerdes-Oldenburg (Stadt), Ludwig Schmitz-Barel und Aug. Schmidt-Rueneberg bei Giesfeldt mit zumalmen 12 Kunststücken (3 jährige und ältere Tiere) besetzt worden ist, wurden 9 der besten Tiere von der österreichischen Regierung zu hohen Preisen angekauft. Der Absatz von Oldenburger Zuchtstücken auf der genannten Schau hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert. Bei der erstmaligen Besichtigung der Wiener Ausstellung vor etwa 4-5 Jahren wurden — soweit uns noch erinnerlich — nur zwei Tiere angekauft, dann stieg der Verkauf von Jahr zu Jahr. Mehrere Private haben gelegentlich der diesjährigen Wiener Schau erklärt, daß sie im Laufe dieses Winters persönlich bei den Oldenburger Züchtern eintreffen würden,

um zunächst die Oldenburgische Pferdezeit an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen und eventuell Ankäufe zu machen.

Brake, 22. Debr. In heutiger Amtsratsitzung wurde ein Beschluß gefaßt, auch für den Amtsbezirk Brake die Eberföhrung einzuführen.

Bockhorn, 23. Dezember. Das Hotel Hornbüssel ist gestern an Herrn Kaufmann und Gastwirt Hofmann für 22,000 Mk. verkauft worden. Die Bewirtschaftung des Hotels wird am 1. Mai n. J. sein Schwiegersohn, Herr Deuchhammer, übernehmen. Saude, 23. Debr. Beste Nacht ist das Wohngebäude des Herrn Landwirts Johann Oltmanns in Hopsbuden durch Feuer zerstört worden. Von den Sachen konnte das meiste gerettet werden. Die daranstehende große Scheune nebst dem zahlreichen Vieh und der bedeutenden Ernte ist verbrannt geblieben. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt. (S. W.)

Grüppenhören, 23. Dezember. Es findet im Januar nächsten Jahres eine Nachförderung von Eiern statt, und sind dazu Termine angefaßt für den ersten Bezirk der Gemeinde Ganderlesse auf Dienstag, den 3. Januar, nachmittags 2 Uhr bei Mittwey, den 4. Januar, vormittags 9 Uhr, bei Mohrmanns Gasthaus zu Fallendun und für den dritten Bezirk auf Freitag, den 6. Januar, vormittags 9 Uhr, bei Schröder's Gasthaus zu Grüppenhören II. — Die neueste Dampfsägelei und Thonwarenfabrik zu Kethon hat am Montag ihren Betrieb eröffnet und wird den ganzen Winter wohl durchhalten. Die Fabrik ist so eingerichtet, daß fortwährend Steine fabrikt und durch Dampfheizung getrocknet werden können. Die Anlage, die einer Kommanditgesellschaft gehört, wird geleitet von Herrn Neumann aus Oldenburg als geschäftsführendem Direktor, von Herrn Schmal hier selbst als Inspektor und Herrn Klumpey als Ziegeleimeister.

Mühlwarden, 23. Debr. In der hiesigen Molkerei hat sich ein befallenes Ungeziefer ereignet. Der Gehilfe R. war mit dem Einleiten von Butter beschäftigt, als plötzlich die Mauer des Kühlbassins einstürzte und ihn außer starken Durchschüttungen einen Beinbruch zufügte. Nach Aufhebung des Arztes kann leider eine vollständige Wiederherstellung nicht erzielt werden. Der Bebauenswerte wurde in einen Wagen zum Kranenhaus geschafft.

Damme, 22. Dezember. Der hiesige Gemeinderat und der Handels-Gewerbeverein haben eine Petition an das Ministerium abgeschickt, um den Eisenbahnbau zu beschleunigen und den Durchstich des Kronenberges tiefer zu legen. Drei Herren werden in nächster Zeit die Petition mündlich ergänzen.

Recht, 22. Dezember. Die „D. V. B.“ schreibt: Ein junger Mann, der hier wegen Schlägerei eine dreiwöchentliche Gefängnisstrafe absitzen mußte, hatte seiner Frau bedeutet, er wäre zu einer dreiwöchentlichen Weibung einberufen. Während seiner Abwesenheit trat ein freudiges Familienereignis ein und freundliche Nachfragen konnten nicht umhin, die Wöchnerin, die gebeten hatte, dem Manne unverzüglich Nachricht zu geben, über die „Weibung“, der sich letzterer angeblich zu unterziehen habe, aufzuklären. Das mag ein fröhliches Weibereignis abgeben haben.

Hardebusch, 23. Dezember. Die Kommission für eine neu zu gründende Molkerei-Gesellschaft hatte am Donnerstag beim Gastwirt Ritter in Wegerlande eine Sitzung abgehalten. Nachdem sich genügend Interessenten (mit pkm. 400 Mitglieder) angemeldet haben, wurde beschlossen, eine Molkerei-Gesellschaft ins Leben zu rufen, und zwar in Nordham. Es waren mehrere Baupläne in Aussicht genommen; hieron wurde der Plan an der Ostseite der Binnenstraße ausgeführt und sofort für ca. 5600 Mk. gekauft. Die Molkerei soll für 10,000 Mk. eingerichtet und mit dem Bau derselben im Januar 1899 begonnen werden, der Betrieb soll im Mai beginnen. Am Mittwoch nächster Woche soll beim Gastwirt A. Eilers in Ams ein Generalversammlung stattfinden; hat sie selbst eingepackt, und da kriegt amers numms welche von.

„So!“ sa de Herzog, un sien Gesicht weer wedder fründlich. „Das ist gut.“

He dreihde sich um na den Sloggärtner. „Mein lieber Woffe, Sie lassen wohl den Korb da ins Schloß bringen. Die Birnen sind für die kleine Prinzessin. Der Weihnachtsmann hätte sie gebracht. Un Du — hier teef he Anna wedder an, de den Korb nicht geern ut de Hannen geben wull — „Du geist jetzt nach der Gassstraße und bestellst, was ich gelogt habe.“

Anna make 'n deepen Knick, so mo, dat 'r Köppchen Mutter ähr Klaffter an hart harr, wenn se dar just bi wäjen weer.

„Und nun noch eins,“ fing de Herzog an. „Du bist Erbün im Hause?“

Anna nickte. „Da soll also ein doppelt so großes Stück von der Haarenfänge dazu gelegt werden, als abgetreten wird. Es mag ein Christgeschenk für Dich sein!“

Denn midde he ähr fründlich to un gung weg. Anna weer gang verbaunereet. Se fa nich mal van „danke!“ As se sid aber erst mal vernehm, dar leep se mehr als je gung na de Gassstrate to.

3. Dat weer Weihnachtsabend. Waben an'n Heben dar stänkerben all de büjend Steerns un keelen herdal up de Er, de ähr wille Keesd van Snee an harr. In den Sloggaren weer dat all dobenfüll. Wot aberlang, denn trod de Wind dät de Zwiege un vertelld de Böm un dat Buschwoark wat van dat hülle Christkind, dat alle Welt selig maken wull, de Croten un de Kitzen, de Nissen un de Arnen, Vornehm un Gering. Un denn schüddelen de Böm in'n Drom ähre Zwiege, as wenn se seggen wulln: „Gott Low un Dant!“

Wer dar noch in de Dunkelheit dät den Sloggarn gahn weer, de harr dät de Arnen van den Hofmarschall sien beste Stuw all de Letzte van den groden Dammboom sien kunn, den de Herzog hergeschickt harr. Ja, dar gung't hoch her; de Hofmarschall stund bi sene Fro un freude sid aber sene Jungs un Deerns, de sene Fro wollef nich to fasten wüssen un mit ähre Keu un Wä un Sabels un

Herzog Peter un Mutter Köppen.

'n plattbüsche Weihnachtsgeschicht van Emil Wittmer.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

De Hofmarschall broche den Herzog bet an de Garenport hen. Denn gung he wedder; un 'n make gau, dat he in't Hus keem. Up de Dapf keem em Anna in de Wöt. De arme Deern weern 'n baten brenant van wegen dat Klütjen mit Snee un wull just fragen, off de Herzog de Jungs dat ot woll vor ungood nahmen harr. So wiet keem se aber nich. De Hofmarschall harr dat väl to brock. He gung in den Keller, un as he wedder heup keem, dar harr hen 'n luttjen Spontorff vull Wären hakt, de besten, de dar man noch to hebben weeren.

„So, Anna,“ sa he, „nun verpocke die Birnen gut und dann trage sie in die herzogliche Hofküche. Wenn Du zurückkommst, habe ich noch eine Uebersichtung für Dich. Seine Durchlaucht haben mit mir Wä van den Köppchen Garten brauchen vor'n Haarenföhr gestrochen. Also noch!“

Anna gung in de Deentkammer, un dat wahede nich lange, dar keem je wedder un harr 'n Doel un dat moje, feiliche Gesicht slagen. Se nehm den Korb mit de Wären in 'n Arm un drante los.

As de Hofmarschall de Deern mit de Wären loskrägen harr, dar harr he dacht, de Herzog weer woll all lang wedder in'n Huse. Dar harr he sid aber hellich bi verräckt. As de ole Peter dät den Sloggaren gung un bi dat Hus vorbi keem, wo sien Gärtner in woagen beh, dar keem em be all in de Wöt.

„Durchlaucht,“ sa de Hofgärtner Woffe, „der bestellte Christbaum aus Roskade ist eingetroffen, oder vielmehr es sind ihrer zwei. Würden Durchlaucht selbst die Wahl treffen?“

Darmit jungere de beiden in dat Schür, wo de beiden Dammbömmen ligen dehen. Dat weeren twee moje Böm, de sid gausen ot nich drimes laten harrn, dat je vandagen in't Schür bi den Hofgärtner weeren.

„Gut,“ sa de Herzog, „die Bäume sind von gleicher

Güte. Den einen schiden Sie in's Schloß. Den anderen zum Hofmarschall.“

He stiede an stenen Hob un gung weg. Woffe gung bet an den breeden Padd mit em. Just as se hier ankemen un de Herzog noch 'n paar fründliche Wöde to sienen Gärtner seggen beh, keem Anna dar heragan.

De arme Deern wuß vor luter Verlegenheit nich, wat se maken scholl. Se wurd puttert in't Gesicht un smeet gau de Schür aber den Korb mit de Wären.

„Ei,“ sa de Herzog, „da kommt ja die Pflegetochter der Frau Köppen.“

„Verzeihung, Durchlauchten Herr Herzog,“ stäterde de arme Deern in ähre Benauhtigkeit.

„Verzeihung?“

„Zweihl, Durchlauchten Herr Herzog. Von wegen das Klütjen mit Snee, die Jungs habens nich slecht gemeint. Es sind so liebe Kinder.“

De Herzog teef ähr an, de Deern mit dat goode Hart gefüllt em.

„Ei ohne Sorge,“ sa he fründlich; un denn na'n luttje Nis:

„Du bist die Pflegetochter des Bäckers Köppen?“

„Ja!“

„Hat Dir der Herr Hofmarschall gesagt, wie es mit dem Garten gehalten werden soll?“

Anna keel em verwundert an 'n schüttelkoppe. „Nun gut. Außer der Geldentschädigung wird noch ein Stück der Haarenfänge dazu kommen, so groß, wie das abgetretene.“

Anna sa nids. Se make blot'n deepen Knick; darbi gleet ähr de Schort van den Korb herun, un de arme Deern heid em gar achteln Nüagen, denn de biden Wären keelen dar haben herut.

De Herzog make 'n ernst Gesicht. „Na, na,“ sa he, „was ist's mit den Birnen?“

„Durchlauchten Herr Herzog,“ stäterde de arme Deern, „ich dar's nicht jagen.“

De ole Peter teef ähr van unnen bet haben an. „Nicht jagen?“

„Dar wuß sid de arme Deern sienen Rat mehr, de Thünen keepen ähr aber die Wäden, un se fa unner Snuiden: „Die sollt ich in die Hofküche bringen, der Herr Hofmarschall

in dieser Versammlung sollen dann Vorstand, Aufsichtsrat, Baukommission u. s. w. gewählt werden. Auch werden die Statuten durchberaten und beschlossen werden. (B. 3.)

### Aus aller Welt.

Die Berliner Pfefferkuchendichtungen haben auch in diesem Jahre wieder das Ährige gekostet. Die Weisheitslehre durch ihre „Ergüsse“ zu erhöhen. Neben süßen christlichen Reimerien warten sie inoffen auch mit gepfefferten Sprüchlein auf, die munter eines grotesken Humors nicht entbehren. Dem Charakter des Weisheitslehres als Fest der Liebe entsprechend, haben die Sänger der Pfefferkuchen vornehmlich die Liebe zum Wortwurf genommen und der Liebe Lust und Leid wird von ihnen in humorvoller Weise karikiert. Eine reizende Lebenserfahrung belundet offenbar folgendes Verselein:

Drüde jedes Küßchen  
Ein schwarzes Fleckchen ein,  
So würden alle Mädchen  
Schwarz wie die Mören sein.

Ein anderer Pfefferkuchendichter beobachtet:  
Die Liebe ist das Feuer,  
Das Herz ist der Herd,  
Und wenn die Liebe Feuer fängt,  
Dann brennt der ganze Herd.

Einen weiblichen Don Juan offenbar nachstehender Erguß:  
Mein Herz das ist ein Dummies,  
Die Kalligone sind die Männer,  
Eine jede Fahrt kostet einen Fuß,  
Den jeder sich bezahlen muß.

Etwas anrühlich erfindet folgende Liebeserklärung:  
Mein Herz hab' ich noch nicht vergeben,  
Für Dich hab' ich's in Kauf gegeben.

Ein Stimmungsbild aus dem Leben reproduziert folgende Dichtung:  
„Sieh' mir ein Büffel, Heiner Büffel!“  
„Hast wohl in Büffel, alter Büffel?“  
Daß die Liebe auch im Ehestande blüht, belundet folgendes Verschen:

Ich lasse mich nicht lumpen,  
Wenn's für die Dile gilt,  
Und soll' ich's Gese mit pumpen,  
Für Büffel wird doch erfüllt.

Ein anderes Verschen lautet:  
Es lebe der Kaiser, mein Weibchen und ich,  
Der Kaiser für alle, mein Weibchen für mich.  
Tief blieden läßt dagegen folgende Sentenz:  
Das beste Leben auf der Welt  
Ist, wenn Mutter mit Vater Frieden hält.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 24. Dez. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.	
	Kauf Verkauf
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeseh., un- kündbar bis 1905	101,30 101,85
3/4 pSt. do. do.	101,10 101,65
3/4 pSt. do. do.	99,80 94,35
3/4 pSt. Alte Oldenb. Konsole	100 101
3/4 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zins- zahlung)	100 —
3 pSt. do. do.	91,50 92,50
3/4 pSt. Schulverschleiß der faam. Bodenredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	100 101
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	132,60 133,40
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeseh., unkündbar bis 1905	101,10 101,65
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,40 101,95
3 pSt. do. do.	94,70 95,25
3/4 pSt. Br mit Staats-Anleihe von 1898	— —
4 pSt. Buijadinger, Wilbeshauser, Stollammer	100 —
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100 —
3/4 pSt. Buijadinger Ansd., Gohment rd.	98 —
3/4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98 99
3/4 pSt. Nürberger Stadt-Anleihe	97,50 98,25

Trampeten an Willerböber — un war wet id all? — herumhantend, als wenn dar Spätlich vor de Ewigkeit mad weer. De Hofmarschall keel den Boom an un dachde an sienen Herzog. „Ein prächtiger Herr!“ sah he so vor sid hen. „Du meinst den Weichschmann?“ ja de en van stene Jung. „Ja, das ist er, und diesmal hat er Wort gehalten.“ „Wiejo denn?“ „Wir sollten doch einen Tannenbaum haben wie im Schloß, das hat er zum Herzog gesagt, und besser haben sie ihn im Schloß gewiß auch nicht?“ „Darmit wüde de Jung wedder los. Anna stünd mit de amern Deinsten achte. Se wuß nich, off se waken oder drömen deß. Se dachte noch immer an Mutter Köppen in de Gohsthaup. De harr aber in Gohsticht mal, as je mit ähre Woihschupp oberlaman wär. De harr sid aber freut. Un of de ole Unkel harr jo 'n vergnügt' Gesicht maht. „Anna“ harr he ähr füllken topud. „Du kriegt em doch. Schast sehn, Mutter het'r'n nu nids mehr gegen!“ — „Ja, he weer doch good, de ole Unkel. Blot, dat he nids nich unrichten kann. Off he woll recht harr? De Dische harr nids nich leggt, as je in ähre Hartensfreunde of den Bremer de Gesicht vertelt harr. Un dat weer all wäl.“ „As je noch jo in Gedanken stünd, dar gung mit'n mal de grode Husdär. Dar keem en lang de Dapf un peddie sid den Snee off. Denn wurd finig ankloppt, de Där gung 'n bäten apen, un 'n Frominsch steel ähren Kopp in de Där herin.“ „Wer weer't? Unners numms as Mutter Köppen.“ „Gu'n Abend, Herr Hofmarschall!“ ja je, un keem half aber 'n Sull.“ „Ah, Frau Köppen! Wollt Ihr nicht herinkommen?“ „Anna, Deine Tante ist hier.“ „Herr Hofmarschall!“ ja Mutter Köppen un puppe, denn de Weg weer ähr doch'n bäten stube fallen. „Herr Hofmarschall, erit die Dankbarkeit, un denn mein Swester-dochterkind, die Köppen weiß, was sid geböt!“ „Dankbarkeit?“ frog de Hofmarschall. „Jawohl, Dankbarkeit!“ ja de Dische. „Vor das große Stille Land von die Haarenzhang.“ „Da irt Ihr gute Frau, das verdaht Ihr Seiner Durchlaucht!“ „Un unner Herrgott lohne es ihm!“ ja de Dische. Man denn kneep je ähre litten Dogen tohopp un keel den Hofmarschall so recht pollich an. „Ich weiß, was ich weiß, Durchlauchten Herr Herzog jat das erst mit'n Herrn Hofmarschall besprochen. Welten Dank, Herr Hofmarschall, daß Sie mit die Köppen in Ge-

4 pSt. Gutin-Süßeder Prior-Obligationen	100,50	101,50
4pSt. Moskau-Jaroslavl-Archangel Eisen-Prior. gar.	100,30	100,85
4 pSt. Wladimir-Git-Prior. faam. garant.	100,50	101,05
4 pSt. alte italienische Rente	92,80	93,35
(Stüde von 10000 fl. und darüber.)		
4pSt. alte ital. Rente (Stüde v. 4000 fl. u. darunter)	92,90	93,60
3 pSt. Stalensische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stüde v. 500 Etr. im Wert u. 1/2 pSt. höher)	58,45	59
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	101	101,75
4 pSt. do.	101,10	102
4 pSt. Transvald Eisen-Obli. v. 1907, faam. garant.	99,70	100,25
3/4 pSt. Hbbr. der Preuss. Boden Red. Alt. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	96,40	96,95
4 pSt. do. do., Serie XIV., unkündbar bis 1905	101,70	102
3/4 pSt. Pfandbriefe der Medlenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,70	97
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, rück- zahlbar 102	101	—
4 pSt. Warsp-Spinnereipriorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Portug. Dampfschiff-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsp-Prior.-Akt. III. Em. (40 St. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wt.	168,10	168,90
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,355	20,455
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,77	—
An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 174,25 pSt. bez. Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustin) 122,75 pSt. bez. G. Oldenb. Reichs-Gesellschafts-Aktien der St. Diskont der Deutschen Reichsbank 6 pSt. Darlehensbank do. do. 7 pSt. Unter Zins für Wechsel 5 pSt. do. do. Romo-Korrent 5 pSt.		

Oldenburg, 24. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.	
	Einlauf Verkauf
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	101,30 101,85
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,10 101,65
3 pSt. dergleichen	99,80 94,35
3/4 pSt. Oldenburg. konf. Anleihe	100 101
3/4 pSt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	100 101
3 pSt. dergleichen	91,50 92,50
3/4 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	132,60 133,40
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	101,10 101,65
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,40 101,95
3 pSt. dergleichen	94,70 95,25
4pSt. verschid. Amtverbands- u. Kommunalanleihen	100 —
3/4 pSt. dergleichen	98 99
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stüde à fl. 1000.	101,50 102,05
St. à fl. 500.— u. fl. 1000 im Wert. 1/2 pSt. höher.	100 — 101
4 pSt. Italienische Rente, gegen Stüde	92,80 93,35
Heime do.	92,90 93,60
4pSt. Gutin-Süßeder Prior.-Obligationen I. Em.	100,50 101,50
3/4 pSt. Braunshweig. Landesbank-Aktien-Obligat.	— —
4 pSt. Greifeder Eisenbahn-Obligationen	100 101
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen dergleichen Heine Stüde	58,45 59
4pSt. verschid. gar. steuerf. Russische Eisen-Prior. versch. Verlohung u. Kündigung bis 1909 abgeschlossen	100,45 101
3 pSt. Raab - Oldenburg. Eisenbahn- Obligationen, III. Em.	76,70 77,25
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,90 100,45
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Anteilsgemein	99,10 —
4 pSt. dergleichen, bis 1902 unkündbar	99,90 100,20

legenheit gehen haben, un daß Sie'n gutes Wort vor die Köppen eingeleit haben.“ „Se gew em de Hand. De Hofmarschall schüttelkoppe und ja: „Liebe Frau, die Hand nehme ich an; der Dank gebührt nur dem Herzog. Seine Durchlaucht haben völlig selbständig die Angelegenheit geregelt!“ Mutter Köppen mach wedder ähr politisch Gesicht. „Wollen dar nich mehr van machen. Herr Hofmarschall. Un was mein Swester Tochterkind ist, die Anna —“ „Tante?“ ja de Deern un keem ut de St. „Swig still, bet Du fragt werf!“ ja de Dische derbreit. „Ja, Herr Hofmarschall, mit den Bremer, dar muß nu doch wohl was ans werden. Sie will 'n ja nu mal haben. Ich bin anners nich stark vor die Bremers. Sie haben mir zu oft mit die Rajinen un Krinthen betrogen. Abersten er kann sich auch ja noch annern. Un was die Anna ist, ja, wenn die nich gewesen wäere, denn so wäre aus das zweite Stück von die Haarenzhang ja doch nids geworden. Man weiß doch nich, wo's gut zu ist, wenn man io'n Kind groß macht. Un der Herr Hofmarschall heht das auch ja ganz gern, wenn sie ihn kriegt. Sie har'r wohl mal von gehnadt.“ „Hm!“ ja de Hofmarschall, un de Deinsten in de Ede verkneepen dat Lachen. „Über de Dische leet em nich fudder kamen.“ „Un was unner Walter ist, der har'r ja auch 'n Narren in gefressen un thut nich anners, als wenn unner eins die guten Wädergejellen aus'n Himmel holen muß. So stimmt is das nu aber auch juht nicht. Abersten ich hab' dar jetzt nids nich mehr gegen. Von meins wegen kann sie'n ja kriegen, lieber heute als morgen!“ — „Anna harr up de Dische ähre lange Rede mit beiden Ohren lusiert.“ „D. Tante!“ ja je un stordte mit utgebredde Arms up ähr to. Man Mutter Köppen wehrde aff. „Deern, Deern,“ ja je, „weest Du noch nich, wat sid hört? Wullt Du mit hier vor den Herrn Hofmarschall un sien leene Fro un all de leenen Kinner un bi all de Deinsten un 'n Hals fallen?“ — „Herr Hofmarschall,“ ja je hellich wichtig, „mit den seinen Ton, das is nichts. Wei mich dat sie's nich gelernt, un bei Sie auch nich!“ „Se harr sid bi ähre lange Rede bi litten ja de Där gehnachten. Un maße se de Stubeindes apen und kreg 'n Aep her, de dar un de Ede fund. Dar weer 'n mitte Servelliet oberhen bekt. Un wat leeg dar unner? 'n groden Weihnachtskaben. De Dische nehm em in 'n Arm und deß

3/4 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	97,90	98,20
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	97,70	98,25
3/4 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	97,70	98,25
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	101,70	102
3/4 pSt. dergleichen, bis 1907 unkündbar	96,40	96,95
3/4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, bis 1908 unkündbar	98,70	99
3/4 pSt. Rhein-Wesfal. Bod.-Kred.-Pfandbriefe, bis 1904 unkündbar	96,40	96,95
4 pSt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	102,20	102,50
3/4 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	99,20	99,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wt.	168,10	168,90
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,355	20,455
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,77	—

### Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.  
Am 1. Weihnachtstage, 25. Dezbr.:  
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Ederdt.  
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wilkens.  
Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.  
Am 2. Weihnachtstage, 26. Dezbr.:  
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Ramsauer.  
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Dittmann.

An beiden Weihnachtstagen Kirchengemeinde für die Kapellengemeinde Eschbathshen.  
Am Dienstag, 27. Dezember:  
Bibelstunde (abends 8 Uhr) im Wohnzimmer der Kirche:  
Pastor Roth.

Elisabethkirche.  
Sonntags, 24. Dezbr. 4 1/2 Uhr: Christvesper } Pastor  
1. Weihnachtstag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst } Altst.  
2. Weihnachtstag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst } Altst.

Garnisonkirche.  
Am 1. Weihnachtstage, den 25. Dezember:  
Militär-gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Roage.

Obernburger Kirche.  
1. Christtag, 25. Dezember:  
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.  
(Kollekte für Elisabethshen.)  
2. Christtag, 26. Dezember:  
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.  
(Kollekte für Elisabethshen.)

Friedenskirche.  
Sonntag, den 25. 1. Christtag: morgens 9 1/2 und  
abends 7 Uhr: Gottesdienst.  
Montag, den 26., 2. Christtag: nachmittags 4 Uhr:  
Sonntagskultfeier.



## Kampfgenossen-Berein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.  
Am dem Freitag, den 30. Dezember d. Js.,  
abends 8 Uhr im „Oldenburger Sänthshof“ hat-  
findenden Weihnachtsball mit Tannbaum, werden die  
Vereinsmitglieder und deren Damen hierdurch ergebenst ein-  
geladen.  
Einführungen sind gestattet. Karten hierzu à 1 M 50 S.,  
sowie Damenkarten sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.

dar rein jo zärtlich mit, as wenn je 'n littet Öde in 'n  
Arm harr.  
„Un hier is noch 'n kleines Präsent zu Weihnachten.  
Von's beste Weizenmehl un von die besten Rajinen un  
Krinthen. Es sind Bremer; find ab gut.“  
„Aber beste Frau Köppen!“ ja de Hofmarschall ver-  
dreitlich. Dar weer doch of to dull, de Dische deß rein, as  
wenn je hier of dat Reeger harr.  
„Dat sid nichts zu, abern; ich weiß, was ich weiß.  
Mein Swesterdohchterkind hats mich ja gelogt, daß Sie mit  
Durchlauchten Herr Herzog immer neben Hause auf und ab  
gegangen sind.“  
„Und deshalb habt Ihr den weiten Weg hierher gemacht?“  
„Herr Hofmarschall,“ ja de Köppen wichtig. „Was  
der Bejränge is, der anners mit'n Stutenfuch laufen thut,  
den konnt' ich 'r nich mit hertriegen, weil der nich da off  
die Rajinen un Krinthen auspfehlen thut. Un das soll  
niemand nich von die Köppen sagen, daß sie angestrene  
Klabens ausgiebt!“  
Se stund dar noch unner mit ähren Weihnachtskaben  
her, un numms nich wull'n ähr afsuchen. De Hofmarschall  
maße 'n verdrehtlich Gesicht, un sien Fro weer dat of nich  
recht; blot de Deinsten in de Ede lachten, as wenn je leddekt  
wurden.  
„Anna!“ ja Mutter Köppen, „kumm is her!“  
Anna keem.  
„So, hier is de Klaben. Den leggt Du unner'n Damm-  
boom hen, dat is'n Weihnachtsgeschen!“ Versteiht Du mi?“  
„Anna deß, wat de Dische ähr heeten harr. As alles be-  
schick weer, dar maße Mutter-Köppen noch'n deepen Knick:  
„Vergnügte Weihnachten, Herr Hofmarschall, un verzeihen  
Sie'n mit Gmündheit!“  
Un hen gung se ut de Där.  
Nu fund je alltohop all lange dob, de in disse litte  
Geschichte mit laßt un weent heßt, de Herzog is dob, un de  
Hofmarschall is dob, Mutter Köppen is dob un Wader  
Köppen of. Un Anna un ähre Bremer ligg of all lang  
unner de Grund. Wo Mutter Köppen anners ähre Grönd  
plucken deß, dar steht nu Wader Berger sien Hus an'n  
Friedensplatz, un wo Anna un den Hofmarschall siene Junges  
sid mit Snee klitten dehn, dat is nu'n Part van'n Slog-  
garden. Dar de dicken Wom siagt aber noch'n paar van, un  
wer in'n Sommerdag in'n Sloggarden spozieren gahn deß  
un lusiert, wat sid ähre Wader totusichelt, de kann disse  
Geschichte van ähr hören. Se mußt' aber de rechten Ohren  
to hebben.

## Holz-Verkauf.

**Spivege, Brennereibesitzer G. Küfer** bei. läßt in seinen Holzungen  
**Sonnabend, den 21. Janr.,**  
 mittags 12 1/2 Uhr anfangend:  
**120 Haufen Eichen und Buchen, teils schwere Stämme,**  
**150 Fuhren auf dem Stamm** (Balken, Unterhölzer, Sparren etc.), sowie  
**40 Haufen Brennholz und Sträucher** öffentlich meistbietend verkaufen.  
 Käufer wollen sich rechtzeitig bei Verkäufer's Hause versammeln.  
**Großhändler. C. Saate, Aukt.**

## Holz-Verkauf in Wehloy.

**Wehloy, Frau Witwe Hansmann Joh.**  
**Freitag, den 23. Januar cr.,**  
 nachm. 1 Uhr anfgd.,  
**150 Eichen und Buchen, worunter schwere Stämme,**  
**2 starke Fichten, 1 starke Lärche,**  
**75 Haufen Eichen, Wagen-, Gruben- und Pfahlholz,**  
 öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet  
**C. Jagendorf, Aukt.**

## Immobil-Verkauf.

**Everßen bei Oldenburg.** Im Auftrag habe ich mit Antritt zum **1. Mai 1899** ein an der **Denerstraße** gelegenes geräumiges **Wohnhaus**

veränderungsfähig unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
 Dieses **Wohnhaus** enthält sehr geräumige Unter- und Oberwohnung (Eingänge separat) und befindet sich in einem sehr guten baulichen Zustande. Es befindet sich beim Hause ein großer gut gepflegter Obst- und Gemüsegarten und ist auch ein größeres Nebengebäude vorhanden, welches zu Stallungen oder Lagerräumen sehr gut zu verwenden ist.  
 Diese Bestimmung kann sowohl einem Privatmann als auch einem Geschäftsmann zum Ankauf empfohlen werden. Sehr gut würde hier auch eine **Milchwirtschaft** eingerichtet sein.  
 Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.  
**Verh. Schwarting, RechtsAnw.,**  
 Berl. Gartenstraße.

**Woitwarden.** Umständehalber auf sofort ein **2. Knecht**, welcher gut mit Pferden umgehen kann.  
**Georg Abdis.**

## Erklärung!

Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwertiger Kaffees nicht beirren. **Inhoffens** langjährig erprobter **Bären-Kaffee**, welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen und Apparaten der Zeit, Dampf- und Elektrizitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenommierten Firma **B. S. Inhoffen** in Bonn und Berlin hergestellt wird, ist und bleibt im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! **Inhoffens Bären-Kaffee** ist zu 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 Pfg. das 1/2 Pfund-Paket zu haben in den bekannten Niederlagen in **Oldenburg und Umgegend.**

Wein reichhaltiges Lager von  
**Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Schaumweinen etc.,**  
**Kognaks, Arracs, Rums,**  
**Punsch- und Limonade-Essenzen,**  
**Likören und sonstigen Spirituosen**  
 empfehle bestens.

**Nitterstraße 15.**  
**Fernsprecher 156.**  
**A. Neumeyer.**

## Visiten-, Verlobungs-, Gratulationskarten

empfehlen von den einfachsten bis zu den feinsten  
**Ernst Stollberg,**  
 Innerer Damm 4.

**Somnopathischer Arzt**  
**Dr. med. Müller-Kyke**  
 Berlin SW., Prinz Albrechtstr. 3  
 Ambulanz, aus schriftl. Anträgen.

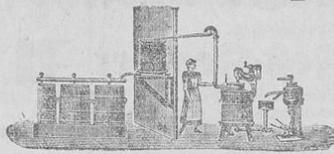
**Eghorn.** Zu ver. eine junge schwere, nahe am Kalben stehende Kuh. **Friedr. Harms.**  
**Gobelbau** zu verkaufen.  
**Everßen, Wienstraße 156.**

**Darleben u. Kant.** f. Beamte u. Priv., Beam. vorzugsfrei. Antrag. m. 20. J. Antw. Kosten an **Göthaus, Berlin W.,** Kyffhäuserstr. 7. Teleph. N. VI, 4998.

Gegründet 1844.

**N. Jepsen Sohn, Flensburg.**

Gegründet 1844.



## Einrichtung kompletter Molkerei-Anlagen aller bewährten Systeme.

Umbau älterer Molkereien nach neuesten Erfahrungen und ohne jegliche Betriebsstörung. Dampfmaschinen, 1—30 HP., stets fertig od. in Arbeit. Einzelne Molkerei-Maschinen. Hochdruck-Pastenrisirapparate mit selbstthätiger Hobevorrichtung. Neue illustrierte Kataloge, Zeichnungen und Kostenschläge gratis und franko.

Permanente Ausstellung von Molkerei-Maschinen und -Geräten.  
**Vertreter: E. Halbach, Loga bei Leer.**

## Immobil-Verkauf

zu **Wardenburg.**  
 Der **Brinnsiger** und **Schäfermeister Fr. Eilers** beabsichtigt seine zu **Wardenburg** an der **Chaussee** belegene

**Brinnsigerstelle,**  
 bestehend aus dem vor ca. 10 Jahren neu erbauten geräumigen Wohnhause, einer dito Scheune, 6,07,59 ha Acker- und Garten- und 2,53,14 ha Wiesen- und Weideländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum **1. Mai 1899** durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen, und ist hierzu **letzter** Verkaufstermin auf

**Donnerstag, den 29. Dez. d. J.,**

nachm. **6 Uhr,** in **Brunns Wirtshaus** da. angelegt ist. Die Acker- und Gartenländereien liegen in einem Komplex beim Hause, die Wiesen- und Weideländereien ca. 5 Minuten vom Hause entfernt an der Spunte. Die Ländereien sind sämtlich bester Qualität, so daß ein Ankauf mit Recht empfohlen werden kann. Auf der Stelle können **4—5 Stück Rindvieh** und **1 Pferd** gehalten werden. Das **Brandflächentozar** der Gebäude beträgt **5400 Mk.** Geboten sind bis jetzt nur **9600 Mk.**

Zu diesem Termine wird der **Zuschlag** auf das **Höchstgebot** erfolgen.  
 Käufer ladet ein

**W. Glogstein, Aukt.**

## Scheibenhonig

in schöner heller Ware, à Pfd. **80 s,** empfiehlt

**H. Weinberg,**

**Sumboldstraße 36.**

**Nachhilfskurse** in **Sprachen, Mathematik** und **Elementar-Mathematik** erteilt **Privatlehrer Köhler,** **Rosenstr. 12.**

## Carl Willers,

**Achternstr. 20.**

**Achternstr. 20.**

## Pelzwaren.

**Großes Lager.**

**Niedrige Preise.**

**Anfertigung in eigener Werkstatt.**

**Pelz-Muffen**

**Pelz-Kragen**

in allen modernen Pelzarten, das Stück **1 Mk** bis **75 Mk.**

in großer Auswahl in den neuesten Formen, das Stück **80 s** bis **50 Mk.**

## Pelz-Baretts. — Pelz-Hüte.

Hervorragend schöne Auswahl in den neuesten und kleidsamen Façons, à Stück **75 Pfg.** bis **24 Mk.**

## Pelz-Capes

mit und ohne **Serpentin-Volants** zu sehr niedrigen Preisen.

## Kinder-Pelz-Garnituren

in sehr hübschen u. soliden Pelzarten.

## Damen-Pelz-Mäntel — Herren-Pelze

mit jeder Art Pelzfutter und Pelz.

**Anfertigung nach Maß.**

## Fusstaschen — Pelzsäcke

bis zum Knie und bis zur Brust reichend.

**Pelz-Teppiche, Pelz-Vorlager, Chinesische Schaf- u. Ziegenfelle, Wolfsfelle, Bärfelle, Vielfraßfelle** etc.

Bestellungen und Reparaturen rasch und billig.  
**Nur gute Ware bei billigster Preisstellung.**

## Carl Willers.

## Hüte und Mützen

für Herren und Knaben von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

**Stets Eingang von Neuheiten.**

Eine kleine Partie **zurückgesetzter besserer Mützen**, à **50 Pfg.**

## Carl Willers.

## Frucht-Schaumweine,

sowie **Schaumweine**, aus **Rhein- und Moselwein** hergestellt, liefert billigst **Fruchtweinkelerei und Schaumweinfabrik von Carl Wille, Oldenburg.**  
 Preisliste gratis und franko.

## M. Markiewicz Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: **Friedrichstrasse 113.** 2. Verkaufslokal: **Berlin, Markgrafenstrasse 49.** 3. Verkaufslokal: **Köln a. Rh., Hohestrasse 38.**

## Größtes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von **64** vollständigen, fertig arrangierten Musterzimmern, und zwar:  
**Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer- u. Schlafzimmer-Einrichtungen.**

Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in der Auswahl, noch in der Billigkeit der Preise von irgend einer Konkurrenz erreicht wurde.

Als besondere Gelegenheitskäufe meiner Spezial-Fabrikation empfehle zu enorm billigen Preisen unter Garantie für solide Arbeit: ein eichengeschnittenes Speisezimmer-Mobiliar mit Buffet, Ausziehtisch für **12** Personen, **12** massiv eichenen Stühlen und Serviertisch für **350 Mk.** Dasselbe mit grossem Buffet, **12** echten Lederstühlen, Ausziehtisch und Serviertisch für **450 Mk.** Komplettes Herrenzimmer mit **Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank** mit **Butzenseiben, Tische** und **Stühle, Chaiselongue** mit **Decke, Wandpaneel** mit **Dekorationen** für **300 Mk.** Elegante **Rokoko-Salons** mit feinsten **Polstermöbeln, Portieren, Gardinen, Teppichen, schönen** belaglichen **Erkern** und **Beken**, fertig arrangiert.

Ueber **1400** Referenzen von **Offizieren** der **deutschen Armee**, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.

# Arbeiter-Bildungs-Verein.

Am 2. Weihnachtstage, abends 7 Uhr:  
**Gesellschafts-Abend**  
 mit  
**Tannenbaumfeier**  
 und nachfolgendem  
**Tanzfränzchen**  
 in der  
**„Rudelsburg.“**

Hierzu werden die geehrten Vereinsfreunde und Mitglieder freundlichst eingeladen.  
 Der Vorstand.

**Seetzen's Restaurant**  
 (früher Diecks),  
 — Djener Chaussee 11. —

Am 2. Weihnachtstage:  
**Kleiner Ball.**  
 Anfang 4 Uhr.

Am 1. Weihnachtstage  
 von 4 Uhr an:

**Frei-Konzert,**  
 wozu freundlichst einladet

**Windhorst,**  
 ähnerer Damm 1.

**Aischauerfelde.**

Am 1. Januar:

**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **G. Eilers.**

Osternburg.

**Beckers Etablissement.**

Am 2. Weihnachtstage:

**Großer Fest-Ball**

in den auf das Schönste decorierten Räumen.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.  
**Entrée frei.**

Es ladet freundlichst ein

**Indwig Becker.**  
 NB. Ein schöner Weihnachtsbaum schmückt den Saal.  
**Abends: Motturte.**

**Klubgesellschaft „Odeon.“**

Am Dienstag, den 27. d. M.:

**Kommers mit Damen**  
 (Weihnachtsfeier)

im Klublocale „Odeon.“ — Anfang 7 1/2 Uhr.  
**D. W.**

Grüfte. Am Neujahrstage:

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet **Johann Bohlen.**

**Donnerschweer Krug.**

Am 2. Weihnachtstage:

**Kleiner Ball**

in meinem ganz neu decorierten Saale, wozu freundlichst einladet **F. Redemeyer.**

**Schützen-Verein**

**Wieselstede.**

Am 2. Weihnachtstage findet der dies-jährige

**Schützenball**

statt, wozu von nah und fern freundlichst einladet  
 Der Vorstand.

**Hatten.**

**Klub „Einigkeit.“**

Am 2. Weihnachtstage:

**Ball,**  
 wozu freundlichst einladet **D. W.**

Verantwortlich für Politik und Gesundheit: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Interneteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

# Oldenburger Schützenhof.

Am 1. Weihnachtstage:

**Großes Fest-Konzert**

der ganzen Infanterie-Kapelle,  
 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrlich,  
 in den zu einem Wintergarten arrangierten Doppelsälen  
 des Stadlflements.

Programm.

1. Weihnachtsjubil. Marsch von Wegger.
2. Friedensfeier. Fest-Ouverture von Reinecke.
3. Ave Maria von Schubert.
4. Aufforderung zum Tanz. Rondo von C. W. v. Weber.
5. Overture z. Op. „Mosaik“ von Schubert.
6. Elsas Brautzug a. d. Op. „Sohengrin“ von Wagner.
7. Fröhliche Weihnachten. Fingermalbe von Koedel.
8. Serenade von Medowsky.
9. Tausend und eine Nacht. Walzer von Strauß.
10. Overture z. Op. „Die Zauberflöte“ von Mozart.
11. Potpourri a. d. Op. „Martha“ von Flotow.
12. Feuer und Flamme. Galopp von Faust.

Anfang 4 Uhr. Entrée 30 s.

Am 2. Weihnachtstage:

**Großer öffentlicher Festball**

mit verstärktem Orchester unserer 91er.

Anfang 4 Uhr. Abonnement 1 M.  
 Es ladet freundlichst ein **Diedr. Meyer.**

**Zum roten Hause.**

Sonntag, den 25. Dezbr., am 1. Weihnachtstage,  
 Anfang 4 Uhr:

**Unterhaltungs-Konzert**

und

**Tannenbaumfeier.**

Entrée frei.

Montag, am 2. Weihnachtstage:

**Kleiner Ball**

in meinem neu decorierten Saale  
 mit feenhafter Beleuchtung des neu angelegten  
 Nechtlengases,

wozu freundlichst einladet

**F. Scheepker.**

**Krieger- und Kampf-  
 genossen-Verein**  
**Rastede.**

Am 1. Weihnachtstage, nachmittags  
 3 Uhr, findet im Vereinslokal, Hotel  
 „Zum Grafen Anton Günther“:

**Sunderbescherung**

statt, wobei Herr Pastor Janßen  
 hieselbst eine Ansprache halten wird.

Anschließend werden einige sehr  
 schöne Sätze zur Aufführung gelangen.

Am 7 Uhr abends: Anfang der

**Aufführungen**

und

**Tannenbaum**

mit Verlojung.

Zur Aufführung gelangen:

- 1) Knecht Ruprecht und der Weihnachtsengel;
  - 2) Winters Einkehr;
  - 3) Die Verlobung um Mitternacht
  - 4) Verschiedene lebende Bilder.
- Die Aufführungen werden von circa  
 40 Personen ausgeführt.  
 Inhaber von Losen haben zu der  
 Feier freien Zutritt.

Osternburg. Am 2. Weihnachtstage:

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet **L. Koopmann.**

**Wieselstede.** Am Neujahrstage:

**Ball,**  
 wozu freundlichst einladet **Gerh. Die.**

**„Centralhalle.“**

Am 2. Weihnachtstage:

**Große Tanzpartie,**

wozu freundlichst einladet **G. Harms.**  
 Tanzabonnement: Civil 75 s, Militär 50 s.

**Nadorf'ser Krug.** Am 2. Weihnachtstage:

**Große Tanzpartie,**

wozu freundl. einladet **G. Theilmann.**

**Gyhorn.**

Am 2. Weihnachtstage:

**Kleiner Ball.**

Es ladet höflichst ein **Emil Alöver.**  
 Abendzug nach Oldenburg 9,27.

**Zum weißen Lamm.**

Am 2. Weihnachtstage:

**Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr.

Musik von der Artillerie-Kapelle.

Hierzu ladet höflichst ein

**D. Künemann.**

Trielater Hof. Am 2. Weihnachtstage:

**Deffentl. Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

**Gerh. Barlemeyer.**

Am 26. Dezbr.

**Bloh. Weihnachtsball,**

wozu freundlichst einladet

**G. Brunken.**  
 Nachmittagszug 3,11 Uhr von Oldenburg  
 nach Bloh.

**Nadorf.**

Am 2. Weihnachtstage:

**Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **J. Wetjen.**

**Klub „Chalia“.**

Am 1. Weihnachtstage:

**Großer**

**Gesellschafts-Abend**

in der

**„Rudelsburg.“**

Reichhaltiges Programm.

Die Musik wird ausgeführt von der Olden-  
 burgischen Dragoner-Kapelle.

Rassenschmausung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Entrée 30 s.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

**Kirchhatten.**

**Stuccateur-Verein.**

Am 2. Weihnachtstage:

**BALL**

bei **Wio. Stalling.**

wozu freundlichst einladet **D. D.**

**Schützenhof z. Wunderburg.**

Am 2. Weihnachtstage:

**Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Wihl. Kahlhoff.**

**Bürgerfelde.**

**„Zur Erholung.“**

Am 2. Weihnachtstage:

**Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **G. Ammen.**

**Doodts Etablissement.**

Inh.: Frau **C. Nolte.**

Am 2. Weihnachtstage:

**Großer Ball.**

Anfang 4 Uhr nachm.

Entrée 20 s, wofür Getränke. Damen frei.

Tanzabonnement 1 M.

Zutritt durch beide Eingänge.

**„Odeon“. Eversten.**

Am 2. Weihnachtstage:

**BALL,**

wozu freundlichst einladet **G. Müller.**

Tanzabonnement 1 M.

**Donnerschwee.**

**Zum Krahnberg's.**

Am 2. Weihnachtstage:

**Großer Ball,**

wozu freundl. einladet **G. Wachjendorf.**

**Eversten.**

**„Zur fröhlich. Wiederkehr“**

(früher Zoologischer Garten).

Am 2. Weihnachtstage:

**\* Großer Ball, \***

wozu freundlichst einladet **E. Schmidt.**

**Eversten.** Am 2. Weihnachtstage:

**Kleiner Ball,**

wozu freundlichst einladet **Diedr. Holzg.**

Musik von der Kapelle des Oldenb. Infanterie-  
 Regts. Nr. 91.

**Donnerschwee.**

**Zum grünen Hof.**

Am 2. Weihnachtstage:

**Großer Ball,**

wozu freundl. einladet **Geur. Barfuh.**

Anfang 4 Uhr.

NB. Abends brillante elektrische Be-  
 leuchtung des ganzen Etablissementts.

# 2. Beilage

zu No 299 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 24. Dezember 1898.

## Weihnachts-Preisrätsel.

(Von H. C.)

I.  
Seid mir gegrüßt, Ihr ersten beiden,  
Die Ihr zu mir gekommen seid,  
Zu sprechen von den reinen Freuden  
Der lang entwundenen Jugendzeit!  
Ich seh' Euch, wie im Glanz der Kerzen  
Mit Ros' und Lilie Ihr geziert,  
Und wie mit ahnungsvollem Herzen  
Als Kind zu Euch ich ward geführt.  
Es sollte licht und helle werden,  
Die Englein zogen ein und aus,  
Ihr „Friede, Friede sei auf Eud!“  
Erklang im Herzen und im Haus.  
Denn da die letzte ist gekommen,  
Ward das Geheimnis offenbar,  
Dass sie aus Jadas Stamm entnommen,  
Die aller Welt zum Heile war.  
Wald wird das Ganze nun geschmückt  
Und tracht im Glanz der Weihnachtszeit;  
Ein Christenherz darin erblüht,  
Den Abgang künft'ger Seligkeit.

II.

Die letzte wird aus meiner ersten gemacht,  
Nachdem sie in passende Form ward gebracht.  
Zu Geschenken erkräftet zur Weihnachtszeit  
Zu Christenlanden weit und breit  
Und spendet solchen lichten Segen,  
Dass niemand mehr dar'f traurig sein.

Auch in diesem Jahre wollen wir unseren Lesern eine Weihnachtsrätsel zu machen anbieten. Wer die richtige Lösung der beiden obenstehenden Rätsel einwendet und seine Abonnementquittung oder einen anderen Nachweis, dass er Abonnent der „Nachrichten für Stadt und Land“ ist, beifügt, der hat Aussicht, eines der zur Verlosung ausgezogenen vier hübschen Bücher zu gewinnen. Die Lösungen sind förmlich einzureichen (mit dem Vermerk „Preisrätsel“), und zwar bis spätestens

Freitag, den 30. Dezember.

Die Verlosung wird am Sonnabend, den 31. Dezember, vorgenommen und ihr Resultat am selben Tage in unserem Blatt bekannt gemacht.

Die Redaktion der „Nachrichten für Stadt u. Land“.

## Verbands-Ausschuss-Sitzung des südlichen Pferdeuchtgebiets.

22. Dezember.

Heute tagte in Melchers Gasthaus hierseits der Verbands-Ausschuss unseres südlichen Pferdeuchtgebiets. Zu derselben waren von 18 Ausschussmitgliedern 17 erschienen; ferner waren außer den Vorstandmitgliedern, Oberkommissar Freyher von Freytag auf Darn, Herr Burdage-Mintum und H. Graf von Ulfen, auch die hiesigen Mitglieder der Großherzoglichen Kommission, Landes-Deponierat Humann, Bohle und Hinrich, zugegen, außerdem mehrere Genossen. Das Erscheinen der 3 hiesigen Mitglieder der Kommission gab dem Vorsitzenden, Herrn von Freytag, Veranlassung, denselben namens des Ausschusses den Dank desselben vor Eintritt in die Tagesordnung auszusprechen. Dann wurde des verstorbenen Domanns August Wendt's Nachlass gedacht. Die Verammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren

## Hundert Jahre Oldenburgs Leben und Geschichte.

(69)

Von Emil Weitzner.

Die Großherzogin Schelle war eine große Freundin der Künste, namentlich der Musik. Mit Vorliebe spielte sie anfangs die Harfe, später, als das Harfenspiel sie zu sehr angriff, das Klavier. Mit großem Erfolge komponierte sie auch Länze, Märsche und Lieder. Die eine ihrer getragenen Kompositionen, der Theodor von Kobbé sein bekanntes „Sei dir, o Oldenburg!“ unterlegte, ist zur Oldenburgischen Hymne geworden. Daß die Künstler für diese fürstliche Frau schwärmten, ist begreiflich. So konnte Julius Wolfen mit Recht von der „allgeliebten Großherzogin“ sprechen.

Der oft schwankende Gesundheitszustand der Großherzogin machte verschiedentlich den Aufenthalt in einem Bade nötig. So wurde Ems besucht, später auch Wangerooze. Das Reisen war der Fürstin eine besondere Freude und Erholung. So machte sie Reisen nach London, Berlin, Karlsruhe, Wien, Paris etc.

Am 16. Juni 1884 wurde dem großherzoglichen Paare der erste Prinz geboren, Alexander Friedrich Gustav. Unausgesprochen war die Freude der Eltern. „Mein Bubenchen gedeiht zusehends“, schrieb die glückliche Mutter bald darauf an ihre Schwester. „Er ist dick und fett, und ich finde ihn wunderschön. Unausgesprochen freue ich mich, ihn die in die Arme zu legen. — Mein Mann grüßt Dich herzlich, er ist und war, wie immer, engelsgut für mich. Er findet, wie ich, seinen kleinen Jungen sehr schön, gestiftet dies aber nur mir ein.“ — Das Glück der Mutter sollte nur von kurzer Dauer sein. Schon nach kaum Jahresfrist, am 10. Juni 1885, starb das Kind am Zahnfieber. Ein zweiter Prinz wurde am 15. Februar 1886 geboren, der Prinz Nikolaus Friedrich August. Er war besonders

Eigen. Die einzelnen Verhandlungsgegenstände fanden wie folgt ihre Entscheidung:

Hebung der Umlagegebühren. Die Domänen erhielten Auftrag, diese Gebühren von den Genossen zu erheben; diejenigen Genossen, die bis zu einem vom Verbands-Vorstand zu bestimmenden Termin die Umlagen an ihren zuständigen Domänen nicht entrichten, haben für Einlassung später je 10 Pfg. an Hebegebühren mit zu bezahlen.

Es fand dann die Festsetzung der Reiseflosten und Tagelöhner, welche an die Vorstands-Mitglieder, Ankaufskommission etc. zu zahlen sind, statt. Die Höhe derselben ist wie folgt bestimmt: 6 Mk. für den Tag, 3 Mk. für den halben Tag und 5 Mk. für die Nacht, außerdem die gebührenden Auslagen an Post- und Eisenbahnfahrgebern, bzw. 20 Pfg. pro km Landweg.

Wahl eines Rechnungs-Revisors. An Stelle des verstorbenen Domanns Wendt ist dessen Nachfolger, Herr G. Kuhlmann-Rehder, gewählt worden.

Wahl der Ankaufskommission für Füllen und Enten. Die bisherigen Mitglieder dieser Kommission wurden sämtlich wiedergewählt; außerdem als Ergänzung Joh. Meyers-Hemmelshöhren. — Bei dieser Gelegenheit wurde gleichzeitig über die Zahl der im Jahre 1899 anzukaufenden Enten und Füllen verhandelt und beschlossen, bis zu 12 Tieren und zwar je die Hälfte Füllen und Enten anzukaufen. Das Weitere wurde der gewählten Ankaufskommission überlassen. Von verschiedenen Seiten wurde empfohlen, fortan die Füllen und Enten nicht aus den Gegenden mit schlechtem Marschboden zu kaufen, da mit diesen Tieren bislang nicht die Resultate erzielt worden wären, wie mit denjenigen Tieren, die auf minder schlechtem Boden gezogen und dort Weidgang gehabt hätten. Die Ankaufskommission hat hierauf, soweit möglich, Nachsicht zu nehmen.

Einrichtung eines Füllensarkofages. Ueber dieses Gegenstand wurde eine längere Debatte gepflogen, wobei namentlich darin gipfelte, ob der Markt an einem oder zwei Plätzen abgehalten werden solle; ferner, ob als geeigneter Ort zur Abhaltung Bedtha oder Cloppenburg zu wählen sei, und weiter, ob der Markt nur für ins Stutbuch eingetragene Tiere eingeführt werden solle oder für sämtliche Pferde.

Schließlich entschied sich der Ausschuss wie folgt:

1. Die Abhaltung des Marktes an nur einem Plage fand mit großer Majorität Annahme.
2. Als Ort der Abhaltung wurde Cloppenburg, weil am geeignetsten im Mittelpunkte des Zuggebiets liegend, mit 9 gegen 8 Stimmen gewählt.
3. Der Markt ist für sämtliche Pferde, einerlei ob eingetragen oder nicht eingetragen, offen.

Weiter wurde noch als Zeitpunkt der Abhaltung des Marktes der Monat Oktober bestimmt, wobei der Wunsch zum Ausdruck gelangte, daß stets der sog. neue Markttag in Cloppenburg gewählt werden möge. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Joh. Meyer-Hemmelshöhren, Franz Westendorff-Dierksen und H. F. Weesemann-Altenoyde, hat die nötigen Vorarbeiten (Verhandlungen mit dem Magistrat in Cloppenburg etc.) vorzunehmen und dann später dem Verbands-Vorstand Bericht zu erstatten. Diese Kommission hat auch, wenn irgend möglich, dahin zu wirken, daß für die auf dem Markt zum Auktions gelangenden Tiere in den ersten Jahren kein Entgelt erhoben wird. Auf diesem Punkte soll gleichzeitig im künftigen Jahre der Verkauf der Enten und Saugflossen, die von Verbandswegen zur Verfertigung gelangen, vor sich gehen.

Frankfurter Ausstellung betr. Herr Bödman-Bunne bemerkte hierzu, daß die Beförderung der Frankfurter Ausstellung gänzlich in Frage kommen könne, und überall in den nächsten Jahren von der Beförderung bedauerlicher Ausstellungen seitens des Verbandes ganz abgesehen werden müsse. Er (Bödman) ist aber wohl dafür, daß auf der im Jahre 1900 stattfindenden Landesversammlung zu Oldenburg eine Resolution werde des südlichen Zuggebiets zur Ausstellung gelange. Dieses würde nicht allzu große Kosten verursachen, zudem aber den Besuchern der Tierchau ein Bild von dem Stande der Pferdeucht im südlichen Zuggebiet geben. Herr Oberkommissar von Freytag erwiderte hierauf, daß es auch gänzlich in der Macht des Vorstandes gelegen habe, die Frankfurter Ausstellung zu besuchen. Der Vorstand habe vielmehr durch diese Angelegenheit nur Anregung und eine Verbesserung der Sache gewonnen, die viele Aussicht das Vorlandes

stark und kräftig gebaut. Voll mitterlischen Stolses schrieb die Großherzogin später an die Herzogin Friederike: „Meinen kleinen August möchte ich Dir gar zu gern zeigen; er ist ein schöner, enorm dicker Junge, dessen Besch mit unbeschreiblich glücklich macht, und an dessen Besch der gute Papa eine ganz besondere Freude hat. Gott wolle uns das liebliche Kind gesund erhalten und uns in seiner Gnade durch den lieblichen Kleinen unseren verlorenen süßen Engel ersetzen!“

Aber es sollte nicht sein. Der Prinz war kaum ein Jahr alt, als dieselbe Krankheit, an der sein Bruder gestorben war, auch ihn dahintrass. Der Großherzog war nicht anwesend, als der Prinz starb. Er weilte in Biederitz, wo die Vermählung seines Neffen, des Prinzen Peter, mit der Prinzessin Therese von Nassau stattfand. Mit fast übermenschlicher Anstrengung raffte sich die tief gebeugte Mutter auf und reiste ihm bis Danne entgegen, damit er möglichst schonend von dem schweren Verluste in Kenntnis gesetzt werde.

Die folgenden Jahre waren reich an Aufregungen und Kummer. Der Großherzog stürzte auf dem Wege zwischen Oldenburg und Rasche mit dem Pferd, (1843 Juni 30), glücklicherweise ohne dauernden Schaden zu nehmen. Der Großherzogin aber verursachte der Unglücksfall doch einen fürchterlichen Schrecken. Aus Althen kamen schlechte Nachrichten. Das Verhältnis zwischen ihrem Bruder, dem Prinzen Wala, und seiner Gemahlin war kein gutes.

Am Nachmittage des 23. Januar 1844 wurde abermals ein Prinz geboren, der Herzog Anton Günther Friedrich Eimar. Als man in der Stadt die Kunde vernahm und zugleich hörte, daß Mutter und Kind sich wohl befänden, war die Freude groß. Sie sollte aber gar bald in Leid verwandelt werden. Am Morgen stellte sich hohes Fieber ein. Die unglückliche Frau hatte schwer zu leiden und füllte ihr Herannahendes Ende. Sie sah die Hand ihres Gemahls und bat ihre treue Freundin Christa von Schamhorst,

sei zu seiner Freude ja auch erreicht. Auch er (von Freytag bzw. der Vorstand) sei derselben Ansicht wie Herr Bödman. Die Beförderung der Landesversammlung 1900 solle im Auge behalten werden.

Änderung des Brandzeichens. Wie vorauszu sehen war, rief diese Angelegenheit eine längere lebhaft Debatte hervor, in welcher u. a. betont wurde, daß der Süden des Zuggebiets, das ist das südliche Pferdeuchtgebiet, mit dem neuen Pferdeuchtgebiet im ganzen nur einverhandelt sei, die Vorteile, die dasselbe gebracht, wohl anerkannt. Der einzige Nachteil hingegen, den das Geseh geschaffen, sei das von fast sämtlichen Rüchtern so vielfach verwirklichte Brandzeichen „M.“ Käme man hier den Wünschen der Rüchter nach und gebe diesen für ihre Tiere ein anderes Brandzeichen, wenn möglich das langjährige und allgemein bekannte „O“, dann dürfte die Groß- Staatsregierung und Königs-Kommission des Dankes der sämtlichen Pferdeuchtgebiete des südlichen Zuggebiets gewiß sein. Herr Landes-Deponierat Humann erwiderte, daß die Regierung, wie auch die Königs-Kommission, durchaus keine Schuld treffe, daß das Brandzeichen M mit Krone für den Süden zur Einführung gelangt sei. Er versicherte, habe damals bei der Beratung des Gesehes in der Kommission ein Brandzeichen SO mit Krone (Süd-Oldenburg) vorgeschlagen, das jedoch nicht beliebt worden wäre. Auch nehme er gar keinen Anstand, heute zu erklären, daß er und auch seine Herren Kollegen in der Königs-Kommission durchaus nicht gegen eine Änderung des jetzigen Brandzeichens wären. Ausdrücklich hob Herr Deponierat Humann dann aber gleichzeitig hervor, daß der Süden des Brandzeichens des Nordens (O mit Krone) niemals erhalten könne, weil durch das Brandzeichen die Zugehörigkeit zum Stutbuch bzw. zu einem bestimmten Pferdeuchtgebiete dokumentiert würde. Weiter gab der Herr Landes-Deponierat anheim, die Sache betreffend Änderung des Brandzeichens wohl zu überlegen und gehörig zu prüfen, denn wenn eine Änderung des Brandzeichens beantragt und seitens der Großherzoglichen Staatsregierung genehmigt werde, so sei es klar, daß dann auch in absehbarer Zeit an eine Änderung des Brandzeichens nicht wieder zu denken sei. Nachdem Herr Deponierat Humann dann noch seine Meinung hinsichtlich des neu einzuführenden Brandzeichens (event. S. O. oder allein ein S. mit Krone) dargelegt hatte, wurde zunächst aus der Versammlung vorgeschlagen, daß wenn der Süden des Brandzeichens des Nordens (O mit Krone) doch nicht erhalten könne, es am besten sei, das jetzige Brandzeichen zu belassen, weil mit demselben bereits so viele Pferde gebrannt seien. Von diesem Vorschlage wollte jedoch der weitaus größte Teil der Versammlung nichts wissen. Es folgten dann die verschiedenen Vorschläge für das neue Brandzeichen, welche hier in Anbetracht des großen Interesses, das gerade diese Angelegenheit hat, hier kurz wiederholt werden mögen: 1) zunächst S. O. mit Krone, 2) S allein mit Krone, 3) ein O mit Krone und in dem O ein verschlungenes S, 4) ein O mit Krone mit einem Balken (Strich) durch das O, 5) ein kleines O mit Krone (am Hals des Pferdes anzubringen), 6) eine Krone allein. Aus diesen 6 verschiedenen vorgeschlagenen Brandzeichen wurde schließlich auf Antrag des Herrn Grafen-Ulfen ein O mit Krone und in dem O ein Balken (Strich) gewählt und zwar mit 9 gegen 8 Stimmen.

Befestigung des Vorschlages. Der Vorschlag weist in seiner Einnahme und Ausgabe 3800 Mk. auf. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden der Königs-Kommission wurde die Position „Zuggebiets“ um 300 Mk. erhöht, um aus dieser Position die ebenfalls im kommenden Jahre zu beschaffenden Mittel für Zinsausnahme von Zuschüssen für Füllenspremierungen in kleineren Kreisen für Leistungsspremierungen zu entnehmen zu können. Auf die Füllenspremierungen in kleineren Kreisen und Begünstigung demnach in einer besonderen Note in diesem Blatte hingewiesen werden. Weiter wurde noch eine neue Position von 150 Mk. einzuschalten an Mitteln zur Aquitation etc. für den zu erscheidenden Füllensmarkt in Cloppenburg. Zu gleicher Höhe wurden auch die Einnahmen um 150 Mk. erhöht, jedoch demnach der Vorschlag für 1899 in Einnahme und Ausgabe 3750 Mk. aufweist.

Beim letzten Gegenstand der Tagesordnung „Beschiedenes“ gelangt, wurde dann noch über folgende Punkte verhandelt:

- a) Geschäfts-ordnung betr. ist der Vorstand beauftragt worden, der nächsten Ausschussversammlung einen Entwurf zur Geschäfts-ordnung vorzulegen.
- b) Unterrichtsfrage über Pferdeucht. Hierzu nahm Herr Landes-Deponierat Humann das Wort. Derselbe betonte

sich am Bette niederzulegen. Sie nahm auch deren Hand. Dann nahm sie bei vollem Bewußtsein von allen Absichten, ließ sich den Prinzen bringen und küßte ihn. „Sorgen Sie für meinen Knaben!“ sagte sie zu der Wälerin. Nachdem sie dann Worte des Dankes an alle Umstehenden gerichtet hatte, sprach sie leise, aber doch vernehmbar: „Adieu! Adieu! Adieu!“

Noch einmal erhobte sie sich für kurze Zeit wieder. Die Umgebungen begann zu hoffen; sie selbst täuschte sich über ihren Zustand und sagte: „Ich hätte auch jetzt noch nicht sterben mögen!“ Bald aber kehrte die Schwäche zurück, schlimmer denn zuvor. Abgerissene Worte flüsterte sie vor sich hin. Dann verlor sie die Besinnung. Halbtaube Worte kamen noch über ihre Lippen, Worte in schwächerer Sprache, der Sprache ihrer Kindheit. Es war am 27. Januar 1844 nachmittags 4 Uhr, als sie die Augen zum ewigen Schlummer schloß, eine der edelsten fürstlichen Frauen Deutschlands. Am 8. Februar wurde ihre sterbliche Hülle nach der fürstlichen Begräbniskapelle überführt. Julius Wolfen sang ihr das Grablied:

„Du Wunderblume, die aus Nordlands Schnee Das milde Haupt zum Licht emporgehende, Ob wir vergehen auch in Leid und Weh, Schön, wie Du warst, ist Dein Gesicht vollendet; Ein Gott entricht Dich aus dem höchsten Glücke, In schöner Jugend dem unwirklichen Blücke.“

Im Nachhinein zittert jedes Kerkelicht, Es wehen lange Flote in den Wästen, Und doppelt bleich wird jedes Angezicht Im langen Zuge zu dem Totengänglein; Doch wenn nun alle dort vorüberziehn, Werd' ich noch einsam an dem Gitter knien.“

in längerer Darlegung, daß betreffs der Pflege, Fütterung und Behandlung der Pferde foran viel mehr gesehen müßte, als hies bisher der Fall gewesen. Es ließe sich in Aussicht genommen, sobald wie möglich an geeigneten Orten sogenannte Unterrichtscurse einzurichten, in denen die Landwirthe gegen geringes Entgelt von dazu geeigneten, praktischen Leuten (Veterinäre) unterrichten würden. Der Ausschuß bewies hierfür großes Interesse, und wurde beschlossen, mit diesen Unterrichtscursen möglichst bald zu beginnen. Als Ort der Abhaltung dieser Kurse wurde in erster Linie Wilhelmshausen bezw. Wechta bestimmt.

o) Verlegung des Körungstermins für die Stuten- und Füllenwägen. Es war allgemein Wunsch, daß die

Termine leitens der Körungscommission so rechtzeitig angelegt werden, daß dieselben vor dem 20. Juli beendet sein könnten. Der Vorsitzende der Körungscommission versprach eine wohlwollende Berücksichtigung dieses Wunsches.

d) Nachdem dann noch als Ort der nächsten Ausschusssitzung, welche etwa Mitte Mai l. J. stattfinden soll, Wilhelmshausen gewählt worden war, wurde die Versammlung, welche um 10 1/2 Uhr vorm. begonnen hatte, um 2 Uhr nachmittags geschlossen.

Hierauf vereinigte sich die Feinschmiederei an der Versammlung zu einem gemeinsamen Gelingen, bei dem u. a. der Vorsitzende des Verbandes, Herr Oberhofmeister v. Freytag, den Herren der

Körungs-Kommission, die durch ihr Erscheinen in der heutigen Versammlung auch ihr Interesse für die Herbeiführung im nächsten Jahrgang betonen, wobei Herr v. Freytag dem Dank der sämtlichen Mitglieder der Kommission immer befehle und mit ganzen Kräften beizutreten, hies das Interesse der Herbeiführung, sowohl des Siedens wie auch des Nachens, zu fördern; dieses sei aber nur dann möglich, wenn die Richter der Kommission Vertrauen entgegenbrächten, und ihre Organe — die Schmiederei u. die Werkstätten, wie Ausschuss — an Hand in Hand gehen mit der Körungs-Kommission erließen, denn nur in friedlichem und gemeinamen Schaffen könne etwas Ersprießliches geleistet werden.

**Anzeigen.**  
**W. Modiet zu Kirchhimmern** läßt am **Montag, den 2. Januar 1899,** morgens 9 Uhr auf, öffentlich meistbietend verkaufen:  
**a. auf dem sog. Schrumm, in der Nähe von Straßens Haus:**  
**200 Saufen Fahren, zu Balken, Sparen und Latten geeignet;**  
**b. beim Saufe:**  
**eine große Anzahl Eichen auf dem Stamm, gelindes schieres Schiffs-, Stiel-, Wagen- und Bauholz;**  
**eine Partie Eichen und Ebern;**  
 ferner:  
**2 Milchkühe,**  
**3 belegte Quenen,**  
**1 Luene,**  
**6 Käber,**  
**10 trachtige Schweine,**  
**7 Ferkel, ca. 4 Monate alt.**  
 Mit dem Viehverkauf wird begonnen, demnach wird mit dem Verkauf der Eichen beim Saufe verfahren. **Wirtmann, Aukt.**

**Holz-Verkauf.**  
**Barthhorn, Ortsbesitzer Holte** das. läßt in seinen Holzungen am **Sonnabend, den 7. Januar k. J.,** präzis 1 Uhr anfangend:  
**100 Eichen u. Buchen, teils schwere Stämme,**  
**100 Nr. geschlagene Tannen (Balken, Sparen, Michelholz, Balkschlecken),**  
 sowie **50 Saufen Brennholz** öffentlich meistb. verkaufen. **C. Saake, Aukt.**

**Personal-Kredit**  
 bis zum höchsten Betrage diskret und konstant effektiv.  
 Anfragen unter C. D. 7899 befördert **Adolf Wasse, Wien.**

**15.000 Pracht-Betten**  
 wurden verk., ein Beweis, wie beliebt m. neuen Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. mit weich. Bettg., gel. zu 12 1/2 A. pracht. Sollebetten nur 17 1/2 A. Herrschaftsbetten, rotw. über, sehr empfehl., nur 22 1/2 A. Preisl. gratis. Nichtwaff. zahlte vollen Betrag retour **H. Kirchberg, Leibzig, Blücherstr. 12.**

**Warnung**  
 vor drehbaren Schornstein-Aufsätzen. Ein unumstößliches Naturgesetz lehrt uns: wo Bewegung da Reibung, wo Reibung da Verschleiss. Drehbare Aufsätze lehren sich bald aus, rosten fest u. verrutschen und versagen dann nicht allein, sondern wirken ihrem Zweck als Windschlützer sogar entgegen, indem der Wind in die steiggewordene, sich nicht mehr drehende Haube u. U. hineinbläst.

**Der Schornstein-Auffang und Ventilator**  
**Patent Coblenzer**  
 ohne bewegl. Teile, fördert die Rauchföhre, beseitigt mit einem Schläge die lästige Rauchplage und schafft sofort Zug in jedem Schornstein, auch dort, wo andere Systeme erfolglos waren. Zu Ventilationszwecken unübertroffen. Aus Eisen oder verzinktem Eisenblech, in allen Dimensionen. Höchster Preis: Magdeburg 1895. **Aus Münch.**  
**30 Tage auf Probe.**  
 Ausführl. Prospekt m. Zeichnungen fr. ei **Henry R. Brauer, Hamburg, Grimm 32.**  
 Niederlage in Oldenburg: **H. Hegeler, Kastanien-Allee 1.**

**Ausverdingung eines Neubaus.**  
 Aufg. Der Landmann G. Spille in Lehndorf beschäftigt am **Freitag, den 30. Dezember,** nachm. 4 1/2 Uhr, in Stöltjes Gasthause in Lehndorf ein **Neubau eines Wohnhauses** erforderlichen Materiallieferungen und Arbeiten im ganzen oder geteilt mündelverordnend zu vergeben. Miß und Beschl. können bei Spille eingesehen werden. Es wird bemerkt, daß die Bauföhre bereits angekauft sind. Annehmlichste ladet ein **G. Engenbott, Aukt.**

**Chhorn.** Zu verkaufen einige Tausend **Blind Heu.**  
 Zu verk. **1.1 gepöbelte Italiener, Landbertstraße 13.**

**Wittwoch, den 4. Januar k. J.,** nachm. präzis 1 Uhr auf, in und bei seinem Wohnhause („Wiesfelder Hof“) mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend durch mich verkaufen:

**2 Pferde,**  
 als: 1 schwarzer Wallach, 1 braune Stute, ein- und zweipännig zu gebrauchen, 7 große und kleine Schweine, 1 zweifelhigen gelben Jagdwagen, 4 Ackerwagen mit breiten Felgen, sehr gut erhalten, 1 vierwädrigen Handwagen, 1 Schwingpflug, 3 Paar Wagenleitern mit Federn, 4 Paar Fortleitern mit dito, Wagenböden, 1 Wagenbohle, 5 Einpännerböden, 1 Zauberholz, 3 Schängel, 4 Herdeshaken, ein Herdeshackmesser mit Silberbeschlag, 10 gut wie neu, 1 Kreuzlein, 2 Einpännereisen, 2 Windbäume, 1 Häckelmaschine, 5 Wassereimer, 1 Bitterkame, 1 Senne mit Baum, Spaten, Forken, Hacken, mehrere Tonnen, Kisten, 1 ei. Koffer, ferner: mehrere tausend Pfund Heu, 2 Fuder Dünger und viele hier nicht benannte Gegenstände. Kaufsehhaber ladet freudlichst ein **G. Wemmen, Aukt.**

**Das frühere Bauersche Haus mit Garten**  
 an der Gottorpstraße hies. Habe ich mit **Antritt auf den 1. Mai d. J.** unter der Hand zu verkaufen, eventl. auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten. **Respektanten wollen sich ehestens an mich wenden.** **W. Köhler, Aukt.**

**Ein feiner Rest Warzipaufachen**  
 zu jedem annehmbaren Preise. **Georg Müller, Schillingstr. 5.**

**3. Der Beginn der großherzoglichen Zeit.**  
 Der neue Landesherzog ergriff durch Patent vom 28. Mai 1829 (publiziert am 3. Juni) Besitz von der Regierung. Gleichzeitig nahm er den großherzoglichen Titel an, der seinem Hause durch den Artikel 34 der Wiener Kongressakte zugesprochen war. In der ersten öffentlichen landesherrlichen Bekanntmachung heißt es: „Dagegen werden Wir Uns nach allen unsren Kräften und Vermögen beschreiben, ihnen (den Oldenburgern) unsern landesherrlichen Schutz und Gnade zu betreiben, die Wohlfaßt der Uns von der göttlichen Vorsehung anvertrauten Lande und Untertanen zu befördern, und zu sorgen, daß denselben der Verlust des bisherigen milden und väterlichen Regenten so wenig als möglich fühlbar werde.“

Der junge Großherzog entsfaltete eine äußerst rege und segensreiche Thätigkeit und war raslos befozt, das Wohl seines Landes zu fördern. Eine nähere Betrachtung seiner Regierung wird zeigen, daß er sein Versprechen, die Wohlfaßt des Landes zu fördern, nach besten Kräften gehalten hat. Das erste Jahr der Regierung des Großherzogs Paul Friedrich August fiel in eine schwere Zeit. Im ganzen Lande herrschte ein Notstand, der durch anhaltendes Unwetter und in den Märkten durch die Sturmluft hervorgerufen war. Alle Landesprodukte standen so niedrig im Preise, daß sie vielfach nicht einmal die Kosten der Produktion einbrachten. Viele Grundbesitzer kamen damals um Haus und Hof; Butzjäger Landhirschen standen achtmal so niedrig im Preise wie jetzt. Daß infolgedessen eine gedrückte, oft gereizte Stimmung herrschte, liegt auf der Hand. Als im Jahre 1830 die Pariser Julirevolution ausbrach, wurden die Gemüter auch in Oldenburg Lande erregt. Der alte Wunsch nach Erfüllung des Paragraphen 13 der Wiener Bundesakte, Einführung einer Verfassung, wurde aufs neue laut; die Feiveländer, die seit der Vereinigung mit Oldenburg einen zähen, hartnäckigen Kampf um Wiederherstellung ihrer alten Gerechthame und um größere Selbstständigkeit ihres Landes dem alten Herzogtum gegenüber geführt hatten, erschienen als die ersten auf dem Plane. Während sie noch mit Vorbereitungen und dem Entwurfen der Petitionen

befähigt waren, trat der Großherzog eine Reise nach Birkenfeld an. Als überall in Deutschland Aufregung und Volkswogenen entstanden, kehrte er heim. Noch bevor ihm die Petitionen der Feiveländer überreicht waren, eilte er am 5. Oktober 1830 eine Proklamation, die eine nähere Betrachtung verdient. Er spricht darin seine Freude aus, „hier alles in gewohnter Ordnung und Ruhe vorgefunden zu haben“, giebt seinem Vertrauen Ausdruck, „daß keiner unserer Untertanen den entferntesten Anlaß zu einer Störung der Ruhe geben wird“, nennt, „weder Einstüßerungen von außen Gehör zu geben, noch sich von einer gewissen Umgebung benehmen zu lassen“, und fährt dann fort: „Zuversichtlich dürfen Wir erwarten, daß unsere getreuen Untertanen das Vertrauen zu Uns hegen, daß Wir alles, was durch die Bundesverfassung zugesichert ist, auch gewissenhaft erfüllen werden, wie Wir selbst eine Verabstigung besonders darin finden, bei einer etwaigen Veränderung des Steuer- oder Abgabensystems zuvor die Wünsche unserer getreuen Untertanen darüber zu vernehmen. Zunächst fordern Wir aber dieselben auf, vereint mit Uns dem Notstande nach Kräften zu wehren, welcher der ärmeren Klasse ihrer Mitbürger infolge mangelhafter Ernten im bevorstehenden Winter zu drohen scheint, und hoffen von göttlicher Gnade, daß es unsren und unserer Untertanen gemeinschaftlichen Bestrebungen gelingen werde, in Ruhe, Ordnung und gesetzmäßiger Haltung jeder Gefahr vorzubeugen, und manches Uebel zu lindern, sobald Wir in einer minder bewegten Zeit die etwa erforderlichen Verbesserungen der Staatsverhältnisse eintreten lassen können.“

Damit hatte der Großherzog das Versprechen gegeben, den Forderungen des Art. 13 der Wiener Bundesakte nachzukommen. Zunächst sollte durch eine neue Gemeindeordnung die Einführung einer landesherrlichen Verfassung vorbereitet werden. Durch eine landesherrliche Verordnung setzte der Großherzog eine Kommission zur Beratung und Ausarbeitung derselben ein. Diese ließ aus jedem Kirchspiel des Landes durch die Ausschüsse einen Deputierten wählen und berief dann die sämtlichen Deputierten nach Oldenburg, damit sie wegen der neuen Gemeindeordnung gehört würden. Während man noch mit der Beratung beschäftigt war,

wandten sich auch andere Landesherrschaften des Großherzogtums an den Großherzog mit der Bitte um eine landesherrliche Verfassung. Es waren Stedinger-, Stad- und Butzjägerland, die Herrschaft Barel und Eutin. Man sieht, daß namentlich die Bewohner der Märchen von den liberalen Ideen erfüllt waren, während sich die Bewohner der Gese zunächst abwandten. Alle diese Petitionen berufen sich auf die landesherrliche Proklamation vom 5. Oktober 1830. Am eigenartigen ist wohl die Petition der Barlet abgefaßt, aus der hier einige Sätze mitgeteilt sein mögen. Es heißt darin z. B.: „Die glorreiche Bahn zur schönsten, geschichtlichen Unsterblichkeit liegt offen vor Ew. Königl. Hoheit. Im Interesse des Ruhms sowohl, als in der Ueberzeugung des eigenen Bessers, stehen wir daher Ew. Königl. Hoheit an, diese vom Himmel dargebotene, nie wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen, ganz im Sinne der Weisheit, der Mäßigkeit und Liebe im Fahren und im Volke, und wie könnte da die Stimme des einen dem andern lästig und beunruhigend werden?“ — Und an einer andern Stelle: „Erbarmen Sich Ew. Königl. Hoheit deshalb Ihres geübten Volkes, und unsterblich sind Ihr Ruhm und geschichtliche Hoheit, welche Letztere mehr sagen will als alle Königlichkeits Pracht.“

Am 28. Dezember 1831 wurde die „Verordnung über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden des Herzogtums Oldenburg und der Erbherzogliche Fevel“ veröffentlicht. In der Urkunde, welche die landesherrliche Genehmigung der Vorlage auspricht, heißt es, daß die Kommission den von ihr verfaßten Entwurf einer neuen Landgemeindeordnung nach vorgängiger Genehmigung sachkundiger aus jedem Kirchspiele des Landes einberufenen Männer, dem Großherzog vorgelegt, und derselbe dem Entwurfe darauf die Genehmigung erteilt und befohlen habe, dem Grundgesetze über die landesherrliche Verfassung die Gemeindeordnung voranzugehen zu lassen, durch welche die Gemeinden in den Stand gesetzt würden, in ihren eigenen Angelegenheiten mit freierer Selbstthätigkeit zu wirken, und solche durch selbstgewählte Vertreter, nach bestimmten, ihre Rechte und Interessen schützenden Vorschriften unter der gesetzlichen Oberaufsicht befozen zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

Unter meiner Nachweisung ist eine auf dem Lande in Nähe von Oldenburg belegene

### Wirtschaft mit flottem Wagenverehr zu verkaufen.

Auf Wunsch können bis zu 50 Sch.-S. Ländereien beigegeben werden.

E. Remmen, Aukt.

Oldenburg, J. Benz und G. Vorwold zu Friesoythe lassen am Dienstag, den 3. Januar k. J., nachm. 1 Uhr,

beim Hause des Gajwirts Anton Rührer hieselbst, Johannisstr. 7:

20 Stück hochtragende Kühe u. Quenen, beste Milchrasse,

5 junge Pferde, welche mit Garantie verkauft werden, sowie

20 große und kleine Schweine, worunter mehrere tragend,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. F. Senzner, Aukt.

### Öffentl. Verkauf

von Alder- u. Weideländereien.

Oldenburg. Die Witwe des Maurermeisters Wih. Hennmann zu Oldenburg läßt ihre dajelbst belegenen Ländereien, und zwar:

1. 5 Moorpladen, groß zusammen 2 ha 2 ar 28 qm,
2. 1 Moorweide, „Späten“, groß 40 ar 79 qm,
3. 1/4 Pfand Wischland im Buschhagen, groß 28 ar 30 qm, und
4. 1/2 Dobben, Wischland, groß 14 ar 79 qm,

öbermals zum Verkaufe aufsetzen, und ist hierzu dritter Verkaufstermin auf Dienstag, den 27. Dezbr. d. J., nachm. 5 Uhr,

in Mohrenmaus Gathhause zu Oldenburg angezeht, wozu ich Kaufstebhaber freundschaftlich einlade mit dem Bemerken, daß in diejem Termine der Zuschlag sofort erteilt werden soll. F. Senzner, Aukt.

### Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das dem Bäckermeister J. D. A. Heiners gehörige, Sandstraße 46 neben den Kavalleriehöfen (der Kirchhofstraße gegenüber) belegene, noch neue Wohnhaus, enthaltend 1 Unter- und 1 Oberwohnung nebst Stall und Garten, soll im Wege der Zwangsversteigerung durch den unterzeichneten Auktionator am

Dienstag, den 27. Dezember, morgens 11 Uhr,

im Lokale des hiesigen Amtsgerichts Oldenburg, Abteilung III, zum Verkaufe aufgesetzt werden mit Eintritt zum 1. Mai n. S.

Dasselbe ist besonders zur Bäckerei und Handlung eingerichtet und kann wegen seiner günstigen Lage namentlich Geschäftslenten zum Ankauf empfohlen werden.

Falls im Termine das Taxat (10,500 M) geboten werden sollte, wird vorausichtlich der Zuschlag sofort erteilt werden. Kaufstebhaber ladet ein A. Bischoff.

### Cacao

Der schwächste Magen verträgt ihn!

### van

Weil er absolut rein und leicht verdaulich ist.

### Kouten

### Kefyr!

Abonnements nimmt jederzeit entgegen Georg Müller Schüttingstr. 5.

Gegründet: 1846.

# Underberg - Boonekamp

Devise:

## Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

## H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämirt: Düsseldorf 1852, München 1854, Paris 1855, London 1862, Köln 1865, Dublin, Oporto 1865, Paris 1867, Wittenberg 1869, Altona 1869, Bremen 1874, Köln 1875.



Prämirt: Sydney 1879, Melbourne 1880, Clevé, Porto Alegre 1881, Bordeaux 1882, Amsterdam 1883, Calcutta 1884/85, Antwerpen, Köln 1885, Adelaide 1887, Brüssel 1888, Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

## Haben Sie

schon bessere oder ähnliche Ware für solchen billigen Preis gehabt? Bitte sich zu überzeugen. Ich versende 500 Stück Cigarillos No. 25, circa 10 ctm. lang, mit gesetzlich geschütztem, mit Nikotinsammler versehenem Mundstück, ff. Sumatradecke, reelle geschnittene Tabaklage (kein Grustabak), gut schmeckend und brennend, für den billigen Preis von nur 6 Mark 80 Pfennig. Versand gegen Postnachnahme frei ins Haus ohne weitere Unkosten. 1000 Stück kosten nur 12 Mark 80 Pfg.

Um meine Leistungsfähigkeit zu zeigen und mir noch mehr gute und treue Kunden zu erwerben, füge ich bei Bestellung obigen Postens

50 St. gute Cigarren u. Cigaretten vollständig gratis zur Probe bei. Garantie Zurücknahme oder Umtausch.

P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr. No. 439a.

### 6000 Gewinne auf nur 78 000 Loose

II. Thüringische Kirchenbau-

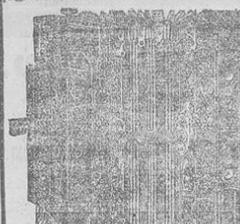
## Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Haupt-Ziehung am 13. Januar 1899

Loose à M. 3,30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Briefmarken empfohlen und versenden Carl Heintze in Gotha und alle durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Grösster Gewinn ist im günstigsten Fall 75 000 M.  
Eine Prämie von 50 000 „  
Erster Hauptgewinn 25 000 „, etc.  
Auf 10 Loose ein Freiloo!

## Neu! Neu! Neu! Fanfaren-Harmonika.



Neuartige Zug-Harmonika mit 2 Reihen brillanter Trompeten Claviatur-Herbed mit 10 Ringen, 2 Sternen gut und dauerhaft gebaut, mit den neuesten und schönsten Verzierungsmethoden versehen, Wohlklingend, leicht zu spielen, Die Claviatur mit reicher neuer, patentirt unzerbrechlicher Schiffsicherung, welche in Verbindung mit dem Instrument, in Deutschland zuerst v. H. G. W. No. 12 402 gesetzlich geschützt ist. Außerdem ist der Claviatur-Oberriff mit abwechselndem Klaviatur-Oberriff. Jede Harmonika haben ferner 10 Rollen, 40 breite Schläuche, 2 Röhre, 2 Klaviatur, brillante Hülfsbelegungen, einen starken Balg mit 2 Fingerringen und 10 Klaviatur, feinste Schlüssel mit Metallbeschlägen, Größe 35 cm.

Preis nur 5 Mark.

3, 4 Schläge und Pfeife zu auffallend billigen Preisen, wozüber Bestellsitz zu Dresden, Wegschänke und Selbstlernschule in Bonn, Hermannstr. 61, oder in Bonn, Marktstr. 10, D. G. W. No. 12 402 kostet 30 Pfg. extra. Man bestelle bei

Heinr. Fuhr, Musik-Instrumentenfabrik, Neuenrade (Westf.).

**Achtung!** Mein Musik-Instrumenten-Geschäft, gegründet im Jahre 1848, ist nachweislich das älteste und größte dieser Art am Orte. 1000 Mann Bestimmung nicht so, wenn mir das Geringste kenne wird, Angestrich durch meine großen Erfolge enthalten einige Jahre später Konkurrenz-Geschäfte, welche Zeit und Raum meiner Fabrik nachahmen. Schreiben Sie für mehr Umfah bei mir, so sehr zuverlässig, daß ich meine Konkurrenz in dieser Bestimmung immer ganz überlegen gewesen bin. Einmalig ist es daher für Jedermann, wo man sich davon noch irgend etwas kaufen will.

Street, Street. Zu verk. eine tiege Kuh, Bürgerfelde. Zu verk. eine junge, nahe die nahe am Kalben steht. Chr. Darius. | am Kalben stehende Kuh. S. Müller.

## 3277

### Abbildungen

enthalten unsere 3 Bandige-Cataloge und Beschreiben über alle Bauzüge und deren Anfertigungsmethoden. Gegen Einsendung von Mk. 2.- liefern wir solche mit 1/2 Litro Bauöl gratis.

G. Schaller & Cie. Konstanz, Markthütte 3.

## Sehr angenehm

ist ein zarter, weicher, rother Leint, sowie ein Gesicht ohne Sommerproben und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmanns Vliemilch-Seife v. Bergmann & Co. in Madebut-Dresden à St. 50 J bei:

Hof-Apotheker Gerdes, Hof-Apothete, E. Fösch, Apotheker, Georg Wachtendorf in Zwischenahn.

## Reisabfälle

aus der Stadel-Fabrikation beruhend, vorzügliches Fühner- und Schweinefutter, offerieren per 100 Pfd. zu Mk. 5,50, Saft frei, gegen Nachnahme.

## Ginsterblum & Piel, Düsseldorf VI,

Billerstraße 27.

Im Auftrage habe ich die J. J. von Herrn N. Lewtonja benutzten Geschäftsräume in dem an bester Lage hiel. Stadt befindlichen Hause — Ecke Drumen-Heisfelderstraße — zu Anfang Januar n. J. oder später zu vermieten. Seit 50 Jahren wird in dem Hause ein Manufaktur- bzw. Weigwarengeschäft mit Erfolg betrieben. Leer (Frisch). von Koten, Rechnungssteller.

## fette Schweine

zum höchsten Tagespreise. Anerbietungen nehme jederzeit entgegen.

H. F. Janssen, Hinter der Behmühle 2.

Zu verkaufen ein vis-à-vis-Wagen, fast neu, und ein Kummel-Pferdegeschirr mit Neuüberbeleg. S. Brandes, Ziegelhofstr. 62.

**Harzer Kanarienvogel**  
abzugeben.  
G. Knoblauch, Schieferstr. 19.

**Patente**  
besorgen und verwerten  
**H. & W. Pataky**  
Borla Nr. 27  
Luisen-Strasse 25.  
Gebr. 1882.  
Die letzter 30 000  
Auktio zu Anmeldungen  
Verrechnungsverträge für ca.  
2 1/2 Millionen M.  
Auktio u. Prospekt gratis

Filiale  
Hammer, Bahnhofstr. 6.  
Filiale  
Hannover, Bahnhofstr. 6.

**Sämtliche Gummwaren.**  
Hygiene, Schutz, kein Gummi,  
1 Dtzd. M. 2.—, 2 Dtzd. M. 3.50.  
**J. Kantorowicz**, Berlin G, Auguststr. 48.  
Illustr. Preisl. grat.

**Champagner**  
Hochheimer  
**Burgeff**  
A. E. L. E. S. T. E. S.  
Gegr. 1837  
Zu beziehen durch alle Wein-  
grosshandlungen.  
**Burgeff & Co.**  
Hochheim a. M.  
Haus

**Cognac**  
**Jules Lainé & Cie.**  
Feinste franz. Marke.  
Zu beziehen von dem General-  
Vertreter für Oldenburg und  
Umgegend:  
**Max Heintzer**, Oldenburg,  
Ofenerstr. 21.

Himbeersaft, 1/4 Fl. 1.10, 1/2 Fl. 60 g,  
Johannisbeersaft, 1/4 Fl. 1.10, 1/2 Fl. 60 g,  
L. Pilsch, Flora-Drogerie, Wägenstr. 14.

**Flotter Schnurrbart!**  
Franz. Haar- und Bart-Elixir, bewährtes  
Mittel zur Erhaltung eines starken Bartes  
u. Bartwuchses, ist in allen Pomaden,  
Cincois, u. dgl. enthalten vorzuziehen,  
denn viele Damp- und Anstrichmittel  
schreiben bewirken.  
**Erfolg garantiert!**  
à Dose Mt. 1.— u. 2.— nach Grösse des  
auswählung u. Anwendung. Versand  
dieser, per Post, oder Eint. des Betrag.  
(auch in Briefen, alle Städte). Allein  
erhält zu beziehen durch:  
Parfümeriefabrik **F. W. A. Meyer**,  
Hamburg-Bergfeld.

**Achtung! Auf Lager**  
Triumph-, Superbe-,  
Westphalia-Fahrräder.  
Beim Verkaufer ist Fabrik unumgänglich.  
**C. Traut & Blümer**,  
Osternburg.

Das **Sarg-Magazin** von  
**W. Kruse**, Wollenstr. 23 und  
übernimmt Ausführung von **Beerdigungen**  
und bietet ein großes Lager in allen Größen  
von Holz- u. Metall-Särgen. Zeichen-  
anzüge, sowie Trauerkränze in großer Auswahl.  
Schön gedruckte u. schnittfeine **Cerbest-  
wörter** empfiehlt **D. Senjes**.  
Selbst eingemachten **Sauer Kohl** und  
**grüne Bohnen** empfiehlt **D. Senjes**.  
Schön geräucherter **Speck**, **Kochmet-  
wurst** und **Pinsel** empfiehlt **D. Senjes**.

**Gelegenheits-Geschenke.**  
Große Auswahl: Kupferstiche, Gravüren,  
Buntdrucke und Delgemäbe. Nägeln  
billigt. **S. L. Landsberg**, Schillingstr.

**Pianos**, neuere, v. 380 M.  
an. Ohne Anzahl.  
15 M. mon. Kostenfrei, 4wöch. Probesend.  
**Fabr. Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

**Damen** f. disk. Neben. Aufn. bei Frau  
Kühl, Hebamme, D. S. n. a. brücl  
Kolenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten

Beantwortlich für Politik und Zeitungen: Dr. G. D. Ober, für den totalen Teil: B. Ehlers, für den Infanzentheil: H. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.

- Filialen:**
- Nachen, Adalbertstr. 42.
  - Barmen, Werberstr. 6.
  - Berlin, Neue Königstr. 3.
  - Bielefeld, Niederrstr. 39.
  - Bödingen, Bongardstr. 3.
  - Bonn, Remigiusstr. 14.
  - Coblenz, Entenpühl 28.
  - Crefeld, Friedrichstr. 2.
  - Darmstadt, Ernst Ludwigstr. 21.
  - Dortmund, Westendstr. 60.
  - Duisburg, Beckstr. 37.
  - Düren, Weierstr. 48.
  - Düsseldorf, Schadowstr. 47.
  - Erfeld, Beuelstr. 333.
  - Erfeld, Caffinstr. 15.
  - Effen (Ruhr), Limbeder Chaussee 28.
  - Frankfurt a. M., Bodenheimerstr. 51.
  - Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 33.
  - Hannover, Steinhorststr. 9a.
  - Hagen, Mittelstr. 21.
  - Hamm, Große Weststr. 19.
  - Herc, Bahnhofstr. 59.
  - Hildesheim, Gohertweg 14.
  - Köln, Severinstr. 66.
  - Leer, Osterstr. 17.
  - Oldenburg, Langestr. 61.
  - Wilhelmshaven, Marktstr. 24.
  - Varel, Obenstr. 4.

**Neu eröffnet! Spezial-Geschäft für Kaffee und Thee.**  
Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich nunmehr in Oldenburg i. Gr., Heiligengeiststr. 9, im Hause des Uhrmachers Herrn Fr. Lührs eine zweite Verkaufsstelle meiner bekannt guten Kaffees errichtet habe. Durch direkte Einfäufe für über 400 Geschäfte zusammen bin ich in der Lage, den geehrten Konsumenten bedeutende Vorteile beim Einkauf von Kaffee zu bieten, und empfehle denselben geröstet per Pfund: 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80.  
Abfall-Kaffee pro Pfund 50 und 70 Pfg.  
Moh-Kaffee pro Pfd. M. 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.  
Als Zusatz zum Bohnen-Kaffee empfehle:  
Kaisers Malzkaffee mit Kaffeegehalt p. Pfd. 25 Pfg.  
Kaisers Kaffee-Genuss, p. Dose 20 Pfg., p. Tasse 25 Pfg.  
" in Trinkgläsern per Glas 25 Pfg.  
" Ia. Kryallstumpfsucker per Pfd. 25 Pfg.  
" Kryallstumpfsucker " " 26 Pfg.  
Gemahlene Mandeln, das beste, was existiert, in Säcken von 2 Pfd. per Pfund 34 Pfg.  
Kaisers Thee, neue Sorte, direkter Import.  
Nr. 1 Pecco-Blüten Pfd. 5 Mt. 1/10 60 Pfg. Nr. 5 Soudong-Congo Pfd. 2.50 Mt. 1/10 80 Pfg.  
" 2 Soudong " 4 " 40 " " 6 Congo " 2.00 " 20 "  
" 3 " 3.50 " 35 " " 7 " 1.70 " 17 "  
" 4 " 3 " 30 " " 8 " 1.50 " 15 "

**Chokolade, garantiert rein.**  
Cacao garantiert rein p. Pfd. 1.50 Mt. 1/4 Pfd. 30 Pfg.  
" " " 1.80 " " 36 "  
" " " 2.40 " " 48 "

**Bruch-Chokolade,**  
garantiert rein, per Pfund 0.80 Mt., 1/4 Pfund 20 Pfg.  
Crème-Chokolade, per Pfund 0.80 Mt., 1/4 Pfund 20 Pfg.  
Nuss-Chokolade, " " 1.— " 25 "  
Chokolade-Pastillen, " " 1.10 " 22 "  
Gebrannte Mandeln, " " 1.20 " 24 "

**Bisquits in stets frischer Ware.**

National-Mixed	per Pfd. 40 Pfg.	Klara	per Pfd. Mt. 1.—
Berolina	" " 60 "	Mixed	" " 1.30 "
Maskerade	" " 65 "	dto. beforiert	" " 1.30 "
Albert	" " 80 "	Patiencie	" " 1.40 "
Colonial	" " 85 "	Makronemischung	" " 1.50 "
Demi Lune	" " 90 "	Noblesse	" " 1.60 "
Germania-Mixed	" " 90 "	Anchener Printen	" " 0.50 "

**Weihnachts-Bisquits**  
Tannenbaum-Mischung No. 1 per Pfd. 50 Pfg.  
" " " 2 " 60 "  
" " " 3 " 60 "  
Spezialativ " " 60 "

**Kaisers Kaffee-Geschäft,**  
Neu eröffnet:  
Oldenburg, Langestr. 61 und Heiligengeiststr. 9, im Hause des Uhrmachers Herrn Fr. Lührs.  
Wilhelmshaven, Marktstr. 24. Varel, Obenstr. 4.  
Wiederverkäufern hohen Rabatt.  
Ueber 400 Filialen. Ueber 400 Filialen.

- Filialen:**
- Mainz, Schulerstr. 45.
  - Mannheim, H. 1. Nr. 7.
  - Metz, Goldschmidtstr. 7.
  - Minden, Schanz- und Wädelstr. 57.
  - Mühlheim (Ruhr), Kohlenlamp 30.
  - Mühlheim (Rhein), Marktstr. 38.
  - Münster i. W., Rothenburg 3.
  - Neub., Büdel 26.
  - Neuenkirchen, Baumhofstr. 22.
  - Oberhausen, Marktstr. 139.
  - Osnabrück, Markt 11.
  - Osnabrück, Großestr. 81.
  - Rheine, Münsterstr. 3.
  - Remscheid, Alleestr. 3.
  - Rheydt, Hauptstr. 16.
  - Ruhrort, Fabrikstr. 16.
  - Schalle, Wilhelmstr. 1.
  - Sofingen, Kaiserstr. 97.
  - Siegburg, Bahnhofstr.
  - St. Johann, Bahnhofstr. 48.
  - Trier, Fleischstr. 32.
  - Verden, a. d. Aller, Großestr. 76.
  - Witten, Bahnhofstr. 59.
  - Wiesbaden, Langestr. 31.
  - Witten, zwischen beiden Seelen 8. u. i. w.

**Original-Loos**  
1. Klasse 126. Braunschweiger Lotterie,  
Ziehung am 9. und 10. Januar 1899.  
1. Klasse 200. Königl. Preussischer Klassen-Lotterie,  
Ziehung am 10., 11. und 12. Januar 1899,  
empfehlen  
**Georg Siefken, Oldenburg i. Gr.,**  
konzeffionierte Lotterie-Hauptkollekte.

**126. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.**  
100,000 Lose mit 1 Prämie u. 50,000 Gewinnen.  
Höchster Gewinn ev. 500,000 Mt.  
Diese Lose kosten für alle 6 Klassen: Ganze M. 132.—, halbe M. 66.—, viertel M. 33.—, achte M. 16.50.  
Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 9. Januar 1899.  
Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von  
Ganze Halbe Viertel Achtel  
M. 22.—, M. 11.—, M. 5.50, M. 2.75.  
Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Ab-  
schnitte der Postanweisung.  
Conlante und diskrete Bedienung.  
**G. Daubert jun., Braunschweig.**  
Heltste konzeffionierte Lotterie-Kollekte. Gegründet 1793.

**Geheilt**  
werden ohne Verunstaltung offene Weinschäden,  
Kramphaber-Geschwüre und Hautkrankheiten  
nach langjähriger Erfahrung.  
**C. Karstadt, Herford,**  
1. G. Neove Nachfolger, Freiheitstr. 5.  
Komme zeitweilig nach Oldenburg, Cloppenburg  
und Brake.  
Schriftliche Anfragen erbeten.  
Einen großen Vorrath geräucherter  
**hiesigen Rindensped**  
bei Abnahme von 10 Pfd. M. 7.  
Haarenstr. 30. Joh. Bremer.

**Husten, Heiserkeit,**  
Verschleimung lindert man mit Erfolg mit  
den seit Jahren bewährten  
**Walthers**  
**Fichtennadel-Bonbons.**  
Bestandteile: Zucker u. 1% Fichtennadel-Extrakt.  
In Paketen, à 30 u. 50 Pfg. bei:  
**Paul Herrmann, Drogerie.**

**Zohnschnitt**  
für sämtliche Häuser sowie Nischellen  
wird in prompter und sauberer Ausführung  
billigt berechnet.  
**Geertzien, Dieck & Kuhlmann.**  
Heberneue ganze Wannen, sowie  
einzelne Zimmer zum Tapezieren.  
**J. Müst, Gröneckstr. 13b.**  
Oldenburg. Wanne Dachziegel, rechts  
und links Seite, von meiner Ziegelei in Hude,  
halte bestens empfohlen. Langjahr. Garantie.  
**Fr. Willms, Haarenstr. 25.**

Aus aller Welt.

Zu der Spielereffäre in Berlin teilt das „Berl. Tagebl.“ jetzt mit, daß die Persönlichkeit, die es so geschickt verstand, den meisten Wittgliebern im Klub der Fröhlichen Geld abzunehmen, Berlin verlassen hat, leider ohne ein Neizeiel anzugeben. Es wiederholt sich dadurch ein Schauspiel früherer Jahre. Der Festschpieler, der jetzt dem deutschen Reich leider unbekannt den Rücken kehren kann, war schon vor etwa zehn Jahren in den Spieler- und Bücherprozeß gegen Krenter verwickelt und entzog sich auch damals durch schleunige „Abreise“ allen weiteren Konsequenzen. Er machte dann eine mehrjährige „Kunstreise“ durch Europa, die ihn nach der Riviera, nach London, St. Petersburg, Amsterdam und Stockholm führte. In der schwedischen Hauptstadt hatte er etwas längeren, wenn auch nicht ganz freiwilligen Aufenthalt. Er nahm im Spiel einen schwedischen Major dessen ganzes Geld ab, und erst am Schluß des Spiels merkte der Offizier, daß er betrogen werde. In seiner Verzweiflung zog der Betrogene eine Pistole aus der Tasche und feuerte sie auf den Gewinner ab. Dieser erhielt mehrere Schotlöcher in die rechte Wange und Schulter, die ihn noch heute im Fleisch sitzen. Sein Gesicht hat davon eine bläuliche Färbung bekommen, und er heißt seitdem in jenen Kreisen der „Blau X“. In Stockholm verurteilte er eine längere Gefängnisstrafe wegen Falschspiels und legte darauf seine Reise fort, bis er im vorigen Jahre einige Wittglieber des Klubs der Fröhlichen kennen lernte und sich mit ihnen nach Berlin begab. Hier fand er — kaumig, aber wahr — die Unterstützung einiger den „ersten Kreisen“ angehöriger Klubmitglieder, die ihn in den Klub einführten, und das „Spiel“ begann.

Ein Opfer der Kannibalen in Kongostaat sind, wie bereits gemeldet, vier Weiße geworden. Nach dem Bericht des Vizegouverneurs des Kongostaates entsandte Major Kolhaire, der Leiter der Faktoreien der „Société anonyme coloniale pour le commerce du Haut-Congo“ an beiden Ufern des Wanga-Flusses Anfang September die beiden Beamten Dabard und Ghysels mit etwa dreißig Kongo-Soldaten nach Dumbalana am sogenannten „Schwarzen Wasser“, einem Zustusse des Wanga-Flusses, wo die Antwerpener Handels- und Kolonial-Gesellschaft eine Faktorei gegründet hat. Die beiden Beamten wurden jedoch nachts von den Dumbalanegebern überfallen und samt den 30 Kongo-Soldaten niedergemetzelt. Die Leichen der Opfer wurden aufgefunden. Als man längere Zeit von Dabard und Ghysels ohne jede Nachricht blieb, beauftragte Major Kolhaire zwei andere Beamte der Gesellschaft, Culemans und Kessels, und 40 Kongo-Soldaten mit der Auffassung der Vermissten. Die Expedition stieß in der Nähe der Dörfer Dumbalana auf eine Truppe, die kongostaatliche Uniform trug und der sie daher ohne jedes Misstrauen sich näherte. Mäßig und bevor sie noch eine Gegenwehr denken konnten, wurden sie von den ansehnlichen Kongo-Soldaten angegriffen und niedergemetzelt. Den 40 Kongo-Soldaten, die sie begleiteten, ging es ebenso, die Weichen wurden wiederum aufgefunden. Die Angreifer waren dieselben Dumbalanegebern, welche Dabard und Ghysels ermordet und aufgefunden hatten. In ihrer angeborenen Schamheit zogen die Mörder ihren Opfern die Uniformen aus und befestigten sich selbst damit, um ihre Verfolger in eine Falle zu locken. Der Plan gelang vollständig. Von der Expedition Culemans-Kessels konnten sich drei Negersoldaten retten und die Hubschraube nach der nächsten Kongostation bringen. Sofort werden zwei Strafexpeditionen zur Bückstigung des Dumbalane-Stammes ausgesandt.

„Er“ ist tot.

Ganz Madrid ist in die tiefste Trauer verkehrt. „Er“ ist tot. Er ist tollkühn und alle schönsten Hoffnungen sind für die Zeit und Ewigkeit geschwunden. Er hat geteilt. Seine aufrichtige und hässliche Konstitution hatte dem spanischen Klima der spanischen Hauptstadt nicht länger widerstehen können. Mit einem nach kurzer Krankheit erfolgten Tode schwinden alle die großen Erwartungen, welche namentlich die Jugend von Madrid auf ihn gesetzt hatte, und allgemein ist die Frage: „Wie werden immer seines Gleichen sein.“ Es ist um so mehr zu bedauern, daß er nach, weil er in diesen schweren Zeiten das einzige Wesen schien, das Trost bieten konnte. Nicht die beunruhigenden Meldungen über die Erkrankung von Don Carlos' erregten die guten Bewohner der hässlichen kalten Stadt am Manzanares, sondern der Ausgang der Krankheit eines jungen Helden, der zu den höchsten Ehren berufen war. Der „Imperial“ geht dem allgemeinen Empfinden, das alle Kreise tiefermerkt bewegt, Ausdruck, indem er schreibt: „Unsere schönsten Hoffnungen sind zerstört. Gestand ihm an. Doch das Klima von Madrid sagte ihm nicht zu. Ein einfaches Glas Wasser (es waren für seinen Durst berechnete sechs Eimer) gab ihm den Tod. Eine Erklärung raffte uns ihn hinweg. Was der Heldenmut dreier erlebter Stiere aus Galizien nicht vollbracht hatte, das that diese Erklärung. Er ist nicht mehr, und sein Tod wird aufrichtig betrauert werden. Seine sonstige Heimat war Siringapatam. Indien wird unseren kühnen Toten nicht mehr wiedersehen. Es war ein schöner Elefant!“ Sämtliche Blätter bringen den Elefanten in mehr oder weniger gelungenen Abbildungen und alle rufen sich bei diesem ein letztes Lebenswort zu. Wie viele Hoffnungen sind durch dieses schnelle Ende vernichtet worden. Jimbo sollte mit zwei schönen Stieren, echten Colagos, in die Arena treten. Tausende von Weibern sind ihm gemacht worden. Nur der Madrid und den Spanier kann sich eine Vorstellung machen von der niederschmetternden Wirkung des Ereignisses. Als in den schimmlichen Tagen der Niederlage auf Kuba und den Philippinen man im Auslande das Land in Süd und West trauern glaubte, da war ganz Madrid beschäftigt mit der Ankündigung eines Märtyrertodes, das zu Gunsten der Revolutionskämpfer sollte. Heute ist Landesstrauer um den toten großen Elefanten. („W.-Bl.“)

Sport-Nachrichten.

Verlegung des Radfahrer-Bundesfestes. Bekanntlich findet seit Jahren das Bundesfest des D. R. V. im Monat August statt. Der Gau 12, München, des D. R. V., dem für das folgende Jahr die Veranstaltung des Bundesfestes übergeben ist, hat bei dem Bundesvorstande beantragt, diesmal das Fest in den Monat Juli zu verlegen, da München im August weniger für eine derartige Veranstaltung geeignet sei, als im Monat Juli, und besonders der letztere Monat auch für die Touren in die Schweiz und Tirol entschieden vorzuziehen sei. Der Bundesvorstand wird in der Angelegenheit in Kürze Beschluß fassen.

Der Konsul.

Roman aus unseren Tagen von Fr. von Bülow.

33) (Fortsetzung.)  
Um das Konsulatsgebäude hatte sich eine Menschenmenge geschaart. Man raunte einander zu, daß hier etwas Ungewöhnliches und Verhängnisvolles vorgehe. Keiner wußte recht, was er sich eigentlich darunter zu denken habe, aber das unheimliche Gebrüll eines über ihren Turbanen und Wollhäuptern schwebenden Unheils hielt sie im Bann. Alle sahen kinn und sehen nach oben, wo das geschah, was aber jetzt im grellen Schein der Mittagssonne eine geheimnisvolle, unheimlichende Bedeutung haben sollte. Langsam, gleichsam widerwillig, sank die deutsche Flagge.

Sylfa saß im Salon und las in einem Roman von Leo Tolstoi. Er trug eine Gemütskurve zur Schau, von der er weit entfernt war. Während seine Augen über die Seiten seines Lieblingsbuches glitten, war seine Seele ein einziges gespanntes Aufhorchen, eine fast atemlose Erwartung. Wenn der Trampf, den er rechtswärtig ausgepielt, nicht die erhoffte Panik hervorbrachte, so war er verurteilt, und das mußte sich binnen wenigen Stunden entscheiden.

Da trat der Diener in die Thürschwelle und meldete den Konsul Chefier. Sylfa war überaus. Das Buch entglitt seiner Hand, seine Augen leuchteten in verhaltenem Triumph. Er wußte jetzt, daß er das Spiel gewonnen hatte, denn der Besuch Chefiers zu dieser Stunde konnte nur bedeuten, daß man alles daran setze, ihn zum Aufgeben zu bewegen, daß man also, wie er vorausgesehen, auch englischerseits einen Skandal vermeiden wollte.

Clasijenen Schrittes und freudig ging er dem Engländer entgegen. Die bejagte Wiene Chefiers verurteilte ihn Vergnügen.

Der Britte sparte sich die Umschweife. „Sie ruinieren sich, bester Baron!“ sagte er, „Wollen Sie hier einen Krieg auf eigene Hand führen?“ „Es handelt sich hier nicht um meine Person,“ entgegnete Sylfa, „sondern um eine empfindliche Schädigung deutscher Interessen.“

Chefier zog die Brauen hoch und wurde noch um einen Schatten bedenklicher. Ein Gegner, der jeden Augenblick bereit ist, sich selbst preiszugeben, ist sehr ungemütlich.

„Die Verantwortung fällt auf Sie,“ sagte er; „es bleibt immer sehr gewagt, aus eigener Machtvollkommenheit eine so folgenschwere Maßregel zu ergreifen, wie das Streichen der Flagge.“

„Das weiß ich,“ entgegnete Sylfa, „aber ich wagte es.“

„Sie wissen natürlich auch, daß der vorliegende Streitfall von Rechtswegen nicht hierorts erledigt werden kann, sondern vor die beiderseitigen Landesregierungen gehört.“

„Allerdings. Nur daß dieser ordnungsmäßige Weg joweil Zeit in Anspruch nehmen würde, daß inswischen die beschlagnahmten Waren verderben und Doktor Hummrecht in dringende Verlegenheit geraten könnte, sein ganzes Unternehmen vielleicht zu Grunde gerichtet wäre. Das will ich unter allen Umständen vermeiden und ich verzögere Ihnen, daß ich bis zum Allerbesten gehen werde. Erwägungen persönlicher Natur fallen hier nicht ins Gewicht.“

Chefier dachte nach. Dann rief er, halb wider Willen zum Bewimmern fortgerissen: „Sie sind ein heillos ungemühter Mensch! Warum können Sie nicht ein Engländer sein?“

XXVII.

Harry Douglas kehrte an diesem Nachmittag aus der Stadt zurück, ganz aufgeregt von dem, was sich heute dort zugetragen.

Die Kühnheit und Unerschrockenheit, mit welcher Sylfa gleichzeitig den Engländern und seiner eigenen Behörde die Stirne bot, imponierte dem von Haus aus unabhängig gemühten Ganjaten außerordentlich. So lange er nun schon im Auslande war, hatte er Ähnliches noch nicht erlebt.

„Ein toller Kerl!“ rief er, im Zimmer seiner Schwester, auf und niedersetzend. „Nimmst's kalt lächelnd mit allen zu gleicher Zeit auf! Und ich wette tausend gegen eins, er lebt keine Kopf durch! Du hättest mal sehen sollen, wie kleinlaut Chefier heute war! Ja, so einer wie Sylfa hat uns längst gefehlt! Der bringt doch Zug in die Sache! Daß mal auf, Nelly, wie wir jetzt in die Höhe kommen werden! Lange genug haben wir uns unterdrückt lassen.“

Nelly hatte mit leuchtenden Augen den Bericht gelauscht. Sylfas trotziger Stolz gefiel ihr ungemien. Dagegen war sie nicht imstande, den Optimismus ihres Bruders in Bezug auf den Erfolg zu teilen. „Er hat Harrys Verstand behört, wie bei mir das Herz!“ sagte sie sich. „Ja, wenn er die Geheimnisse in Berlin blenden könnte, wie uns zwei, dann möchte sich das Wunderbare zutragen.“ Sie hatte ihn fast vier Tage lang nicht gesehen, und

das dünkte ihr eine Ewigkeit. Ihre Sehnsucht wuchs mit jeder neuen Botschaft aus der Stadt, denn eine jede hatte ihn zum Hauptgegenstand. Sie erhielt von ihm selbst täglich einen schriftlichen Gruß, aber es waren flüchtig hingeworfene Briefzettelchen, flüchtig, trotz der Liebesworte; sie sagten ihr wenig. Und doch fand sie es unmöglich, ihm Gedanken mit etwas anderem zu beschäftigen, als mit ihm.

„Wenn er mich liebt, wie ich ihn,“ dachte sie zuweilen, „so würde er mich in schweren Stunden aufsuchen und seine Sorgen vor mir ausschütten, statt mich von sich zu entfernen. Aber Männer können überhaupt nicht lieben, wie wir, die Kraftvollsten am wenigsten. Ihnen ist das Höchste der Liebe eben ein Genuß, dem man sich hingeben kann oder nicht, je nachdem es gerade paßt. Ihnen ist die Liebe eine Zugabe, eine Zerstreuung oder Anregung, uns armen Frauen ist sie alles!“

Jetzt ließ sie anspannen und fuhr mit Franzel spazieren. Lanbeimwärts erst, um nicht allein Harry, sondern sich selbst über ihr eigentliches Ziel zu täuschen. Am Ende ließ sie natürlich doch der Stadt zuliegen. Es fiel ihr ein, Frau Semblikon zu besuchen und bei dem gauneriichen Schneidermeister ein schwarzes Kleidchen für Franzel zu bestellen. Der Junge zerrte und beschnügte seine Sachen ungläublich schnell!

Sobald das Kind merkte, daß der Wagen in die Stadt einbog, schlug es die Händchen gegeneinander und rief jubelnd: „Zur Mama! ich weiß, ich weiß; zur Mama!“ „Die Mama ist ja beim lieben Gott, Franzel,“ sagte Nelly. „Wo es so schön ist; weißt Du nicht mehr?“ „Des Kindes Augen wurden sehr erst. „Wann kommt sie denn wieder?“ fragte es kleinlaut.

Nelly wandte sich ab. „Das kann ich Dir nicht sagen, mein lieber Junge.“

„Glaubst Du, bald?“ fragte das Kind bittend.

„Sieh mal die Kameele dort!“ rief Nelly, um es auf andere Gedanken zu bringen.

Franzel war sofort ganz Aufmerksamkeit. Er rekte das Halschen und deutete mit dem kleinen Zeigefinger nach den lagernden Tieren, deren einige den Hals der Länge nach auf der Erde liegen hatten.

„Schau, wie es lauft!“ rief das Kind. „O Du! Schau den großen Hals! Was für ein Gesicht es macht! Du, freffen die Kameele Haber oder Brot?“

So schwatzte und fragte es und hatte seinen großen Kummer vergessen.

Nelly wußte, daß der gleiche Kummer und das gleiche sehnsüchtige Fragen nach dem Verbleib der Mama sich wieder einstellen, sobald die äußeren Gegenstände nicht mehr ablenkend wirkten. Aber so wehmütig das auch war, erfüllten sie doch diese Beweise eines abhängigen, liebenden Gemüts mit Freude. „Die Zeit wird bald genug das Bild der Toten verwischen,“ sagte sie sich, „und dann schlägt dies warme Kinderherz mir allein.“

Während sie Franzels leicht erregtes Interesse auf alle möglichen Anknüpfungen lenkte und mit gleicher Bereitwilligkeit jede seiner Fragen beantwortete, irrte ihr Blick bald unbewußt auf der Suche nach Sylfa umher. Hätte er nicht zufällig über die Straße gehen können?

Sie fuhr natürlich am Konsulat vorüber und sah nach den Fenstern hinauf, allein es schien sich niemand für den auf Summirätern vorbeicolierenden Wagen zu interessieren.

„Soll ich halten, Bibi?“ fragte aus eigenem Antrieb der schwarze Koffelknecht.

„D bitte, bitte!“ rief Franzel. „Laß uns den Dinket Baron besuchen!“

Die Versuchung war stark. Sie brauchte ihn nur auf einen Augenblick herausdrufen lassen, um eine beliebige Frage an ihn zu stellen. Dann konnte sie ihn doch sehen und ihm verschloßen die Hand drücken.

Aber während sie dies überlegte — die Pferde gingen Schritt — erschien im Portal des Konsulats Mr. Chefier mit einer sehr geschäftsmäßigen, in Anspruch genommenen Miene. Er lästete grinsen den Gut, und Nelly erwiderte den Gruß ein wenig freiz.

„Soll ich halten?“ fragte der Kutscher zum zweiten Mal.

„Nein,“ sagte Nelly kurz. Der Wagen fuhr weiter.

Als Chefier war bei ihm gewesen, natürlich in wichtigen Angelegenheiten! Wahrscheinlich hatten sie mit der Feiertagsfeier, als handle es sich um nichts Geringeres als das Heil der Welt, über ein paar Formalitäten verhandelt. O, über diesen blinden Glauben an die weltumgaltende Bedeutung solcher auf- und niedertretenden Tagesangelegenheiten! Als ob das Eingreifen einzelner auch nur das Geringste an dem vorbestimmten Lauf der Welt zu ändern imstande wäre! Aber dieser Glaube gab ja den Männern ihr Selbstgefühl und beflüchtete sie! Er war die Grundlage all' ihrer Uebergriffe und Anmaßungen.

So brachte sie sich in eine böse, feindselige Stimmung. (Fortsetzung folgt.)

Erparungsstasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1898 16,902,118 Mk. 68 Pf  
Im Monat Nov. 1898 sind:  
neue Einlagen gemacht . . . . . 328,569 „ 68 „  
dagegen an Einlagen zurückgezahlt . . . . . 301,741 „ 76 „  
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1898 16,928,946 „ 60 „  
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kasseneinlagen) . . . . . 18,334,478 „ 75 „

